

POWERED BY **COLORFOTO**

2,90 Euro oder **GRATIS** bei Ihrem RINGFOTO-Händler

06|2012

RINGFOTO

DAS MAGAZIN

SPECIAL SEITE 33
Großer Fotowettbewerb



IM LABOR GETESTET:

Canons Flaggschiff
im Kompaktbereich:
die PowerShot G1 X

SEITE 12

PRAXIS:

Produkte perfekt
für das Internet
fotografieren

SEITE 34

PRAXIS:

Atemberaubende Foto-
motive in Deutschland
in Szene setzen

SEITE 24



PRAXISMARATHON



Claudia Endres
Leiterin Marketing / Vertrieb
der RINGFOTO-Gruppe

In dieser Ausgabe des Magazins finden Sie zwei umfangreiche Praxisthemen. Beim ersten geht es um Fotografie in Deutschland, denn man muss nicht in die Ferne schweifen, da atemberaubende Landschaften direkt vor unserer Tür liegen. Deutschland bietet beinahe alles, was das Fotografenherz begehrt. Beachten Sie dazu auch unseren Fotowettbewerb auf Seite 33. Mitmachen lohnt sich, denn der Sieger kann einen einwöchigen Aufenthalt im Travel Charme Nordperd & Villen auf Rügen für zwei Personen gewinnen. Dieses Gewinnspiel präsentieren wir Ihnen in Zusammenarbeit mit Universum Film anlässlich des Films „Deutschland von oben“. In der zweiten Praxisstrecke erfahren Sie, wie Produkte am besten zu fotografieren sind. Neben vielen anderen Anwendungen hilft dieses Wissen, um durch gute Produktfotos mehr Geld bei Verkäufen im Internet zu erzielen. Aber auch Technik und Tests kommen in dieser Ausgabe nicht zu kurz. Diesmal hat unser Labor zwei ganz besondere Produkte unter die Lupe genommen: die High-End-Kompakte PowerShot G1 X von Canon und die SLR Nikon D800 mit Vollformatsensor.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

SPEZIAL

34

Produktfotografie

Tipps von unseren Profis, wie Sie Ihre Produkte für den Internetverkauf ehrlich und realistisch in Szene setzen.



22

Aktionsprodukt

Die Sony DSC-HX20V bietet viele einfache Funktionen für schönere Bilder und HD-Videos.

06

Neuheiten

Hier stellen wir Ihnen nützliches Zubehör für Ihre Kamera vor.



24

Deutschland von oben

Man braucht nicht in die Ferne zu reisen, Deutschland bietet wunderbare Motive zum Fotografieren.



16

Praxistest

Die neue Nikon D800 setzt neue Maßstäbe. Wir testeten es an einem Vorserienmodell.

INHALT

- 3 Editorial
Praxismarathon

- 6 News
Aktuelle Trends und Neuheiten

- 9 Buchtipps
Fotoszene und neue Bücher

- 10 Eventkalender
Ausstellungen

- 12 Praxistest
Canon PowerShot G1X

- 16 Vorserienmodell-Praxistest
Nikon D800

- 22 Aktionsprodukt
Sony DSC-HX20V

- 24 Deutschland von oben
Mit der Kamera Deutschland entdecken

- 34 Produktfotografie
Produkte für das Internet fotografieren

- 47 Fotowissen
Streulicht

- 49 Tipps vom Digiguru
Der Monatskommentar vom Fotoprofi

- 50 Impressum/Vorschau
Infos zum Heft

FÜR DAS CANON-EOS-SYSTEM

MEHR ZUBEHÖR

Canon stellt mit der EOS 5D Mark III auch neue Zubehörprodukte vor. Der WFT-E7 High-speed Wireless File Transmitter erlaubt die Steuerung der Kamera via WLAN als auch eine kabelgebundene Verbindung über ein Gigabit-Ethernet. So kann man mit dem Webbrowser oder einem internetfähigen Endgerät wie Smartphone, Tablet-PC oder Laptop die Kameraeinstellungen ändern, das Sucherbild ansehen und auslösen. Eine Bluetooth-Schnittstelle verbindet mit externen GPS-Systemen. Der Preis ist für den via optionaler Halteschiene AB-E1 an den Kameraboden verschraubbaren WFT-E7 allerdings hoch. Der GPS-Empfänger GP-E2 kostet deutlich weniger. Mit ihm können Geo-Tags mit Breiten-, Längen-, Höhen- sowie Richtungsangaben in die EXIF-Daten der Bilder eingefügt werden. Er ist kompatibel mit der EOS-1D X, der EOS 7D (mit entsprechendem Firmware-Update) und der EOS 5D Mark III. Die Daten können mit der im Lieferumfang befindlichen Software Map Utility verknüpft und in Google Maps dargestellt werden. Für die EOS 5D Mark III gibt es den Akkugriff BG-E11, der mit zwei LP-E6-Akkus die Akkuleistung der Kamera verdoppelt; herkömmliche Mignonzellen sind verwendbar. Der Akkugriff liefert doppelte Bedienelemente für AF-Start, AF-Punkte und Belichtungsspeicherung sowie einen zweiten Multi-Controller und ein zweites Hauptwählrad.

www.canon.de



NIKKOR AF-S 1,8/28 MM G

LICHTSTARK

Lichtstark und für die neuen hochauflösenden Sensoren gerechnet – das Nikkor AF-S 1,8/28 mm G eignet sich für SLRs mit KB- und APS-C-Sensoren. An APS-C-Kameras entspricht der Bildwinkel dem eines KB-Objektivs mit 42-mm-Brennweite. Die neue optische Konstruktion nutzt zwei asphärische Linsen zur Bildfehlerkorrektur, Nanokristall-Vergütung gegen Geisterbilder und Streulicht sowie einen Silent-Wave-Motor (SWM) für leisen, schnellen Autofokus. Das Objektiv wird mit Gegenlichtblende HB-64 und Objektivbeutel geliefert.

Nikon	AF-S 1,8/28 mm G
Format	KB
Linsen/Gruppen	11/9
Naheinstellgrenze	0,25 m
Bildwinkel	75°
Filterdurchmesser	67 mm
Ultraschallmotor	Ultraschallmotor
Bildstabilisator	–
Durchmesser x Länge, Gewicht	73 x 80,5 mm, 330 g

www.nikon.de



CULLMANN TORONTO-TASCHEN

KOMPAKT-SCHUTZ

Cullmann führt mit Toronto eine neue Kompakt-Taschenserie für Camcorder, Systemkameras mit Pancake-Objektiv, Bridge- und Kompaktkameras sowie Zubehör ein. Ein Doppelreißverschluss gewährt schnellen und bequemen Zugriff auf die Kamera. Verdeckt vernähte Reißverschlüsse schützen vor Staub und Nässe. Die Toronto-Taschen sind in drei verschiedenen Größen als Vario 100, Vario 100+ und Vario 200 jeweils in Schwarz erhältlich. Die Vario 100+ hat zusätzlich zu den Aufbewahrungsmöglichkeiten der beiden anderen Modelle zwei abnehmbare Seitentaschen. Die neuen Toronto-Taschen sind ab Mitte April 2012 im Handel erhältlich.

www.cullmann.de

CORELDRAW GRAPHICS SUITE X6

ZEICHEN DER ZEIT

CorelDraw Graphics Suite X6 richtet sich an professionelle Grafiker und ambitionierte Heimanwender. Das Paket enthält das Zeichenprogramm CorelDraw X6, das Bildretusche- und -montageprogramm Photo-Paint X6, das Vektorisierungsprogramm PowerTrace zur Umwandlung von Fotos in Vektorgrafiken, den Browser Connect und das Bildschirm-Erfassungsprogramm Corel Capture X6. Neu im Draw-Paket ist der Website Creator X6; damit lassen sich laut Corel Webseiten einrichten und verwalten. Die Graphics Suite soll auch unter Windows 8 laufen und unterstützt bisher folgende Betriebssysteme: Windows 7 (32-Bit- oder 64-Bit-Editionen), Vista (32 oder 64 Bit) oder Windows XP (nur 32 Bit) mit den jeweils neuesten Service-Packs.



www.corel.de



Fotos: © Eve Arnold,
Magnum Photos / courtesy
Schirmer/Mosel



EVE ARNOLD

MIT WACHEM BLICK

EVE ARNOLD
HOMMAGE

Ein Fotoband zeigt das Lebenswerk von Eve Arnold, 1951 die erste Frau bei der legendären Agentur Magnum und eine der großen Fotografinnen des 20. Jahrhunderts.

Eve Arnold wäre im April 2012 100 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass würdigt die in diesem Buch präsentierte große Ausstellung „Hommage“ mit 150 Fotografien ihr mehr als ein halbes Jahrhundert umfassendes Lebenswerk. Sie zeigt Arnolds Reportagen, darunter „New York by Night“, „Harlem Fashion Show“, „Die ersten fünf Minuten im Leben eines Babys“, „Voodoo in Haiti“ und „Malcolm X“ sowie ihre Reisefotografien aus Afghanistan (Ende der 60er-Jahre), China und Indien (um 1980). Alle zeugen vom besonderen Talent Arnolds, sich auf Menschen einzulassen und diese für sich zu gewinnen. Die bekannten Starporträts von Marilyn Monroe, Marlene Dietrich, Joan Crawford, Isabella Rossellini, Clark Gable, Peter O'Toole und Anthony Quinn bestätigen dies in anderem Um-

feld. Besonders nahe kam sie Marilyn Monroe, die sie über einen Zeitraum von zehn Jahren begleitete und fotografierte. Arnolds Bildreportagen und Porträts, ob sie nun fremde Orte, alltägliche oder ungewohnte Lebenssituationen, Stars oder anonyme Menschen zeigen, überschreiten thematische, geografische und soziale Grenzen. Sie zeichnen sich durch einen sensiblen, wachen Blick aus und bestätigen ihre Einschätzung, dass der Fotograf und nicht die Kamera das Instrument ist.

Eve Arnold:

Hommage, Hrsg. von Isabel Siben und Andrea Holzherr.

Mit einem Vorwort von Gina Thomas und Texten der Fotografin.

184 Seiten, 120 Tafeln in Farbe und Duotone.

Format: 23 x 29 cm,

geb. Deutsch/Englisch,

Schirmer/Mosel, www.schirmer-mosel.de

ISBN 978-3-8296-0601-1,

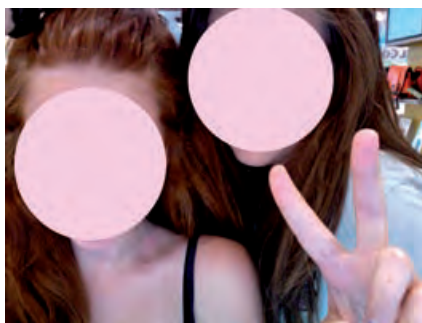
Preis: 39,80 Euro



MICHAEL ELMGREEN / INGAR DRAGSET
 Untitled (Prada Marfa), 2007
 C-Print, 160 x 204 cm
 © Michael Elmgreen & Ingar Dragset / Courtesy
 Galerie Perrotin, Paris



DMITRY ASTAKHOV
 Der russische Präsident Wladimir Putin fischt im
 Oberlauf des Yenisei Flusses in Sibiren, 2007
 Pressedienst des Präsidenten
 © Keystone / Ria Novosti / Dmitry Astakhov



WILLEM POPELIER
 Detail aus: Showroom Girls, 2011
 5 Inkjet-Prints, gesamt 128 x 450 cm
 © Willem Popelier

STATUS

24 DOKUMENTE VON HEUTE

09. JUNI - 26. AUGUST 2012

Wenige Jahre nach dem digital turn, dem Wechsel von der analogen zur digitalen Produktion und Speicherung von Bildern, fragt das Fotomuseum Winterthur in der Ausstellung Status – 24 Dokumente von heute nach dem aktuellen Status, dem Stand und Wert des fotografischen Dokuments und des Dokumentarischen. War der Begriff Status früher durchaus positiv besetzt und markierte eine selbstbewusste Zurschaustellung des eigenen Standes, der eigenen Befindlichkeit, so fragen wir heute zuweilen fast ängstlich nach dem „Stand der Dinge“; wohlwissend, dass dieser oft ungewiss, prekär und zumeist im Fluss ist. Diese treibende Ungewissheit macht sich auch im Feld der Fotografie breit. Die schnelle Verbreitung und Verfügbarkeit von Bildern und Videos in den Printmedien, im Internet, auf sozialen Plattformen wie Facebook, Google, Twitter oder Flickr, haben zu neuen Formen der Kommunikation mit dokumentarischen Bildern geführt. Oft kennen wir die Autoren der Bilder nicht, wissen nichts mehr von den Wegen, die ein Bild hinter sich

gelassen hat, bis es zu uns gelangt. Wie können diese fotografischen Dokumente verstanden werden, wie funktioniert das Schema des Sehens, Verstehens, Verwerfens oder Speicherns in unserem heutigen, multimedialen Umfeld? Mit den 24 ausgewählten, exemplarischen „Dokumenten“ dieser Ausstellung wird ein komplexes Netz aus losen und festeren Bezügen geknüpft, das den Status des dokumentarischen Bildes im Hier und Jetzt einfängt. Das dabei vorgeworfene Hin- und Herspringen zwischen Themen und medialen Formen, zwischen offiziellen Pressebildern (Wladimir Putin beim Angeln) und anthropologischen Untersuchungen des Familienbildes (die Vox Populi-Arbeit von Fiona Tan) entspricht in etwa der heutigen Seherfahrung zwischen High und Low, zwischen Unmittelbarkeit und Tiefgang.

Fotomuseum Winterthur
www.fotomuseum.ch

BILD GEGEN GEBILD

10. JUNI – 16. SEPTEMBER 2012

Die Ausstellung „BILD-GEGEN-BILD“ stellt künstlerische Positionen vor, die sich kritisch mit der Darstellung von gewalttätigen Konflikten in den Medien befassen. Der zeitliche Rahmen reicht vom Zweiten Golfkrieg 1990/91 über die Anschläge auf das World Trade Center und das Pentagon vom 11. September 2001 bis zu den Ereignissen des Arabischen Frühlings 2011.

Die Berichterstattung in den Medien hat sich seit Beginn der 1990er-Jahre entscheidend verändert. Während das Medienbild des Golfkriegs 1990/91 auf einem Memorandum basierte, das amerikanische Militäreinheiten anhiet, Berichterstattung und Informationsfluss so zu kanalisieren, wie es den politischen Zielen förderlich war, wurden die Bilder des 11. September 2001 weltweit live auf nahezu allen Kanälen übertragen und führten den Zuschauern die eigene – globale – Verwundbarkeit vor Augen. Durch das Internet und das Web 2.0 hat sich die Medienlandschaft in den letzten Jahren wiederum fundamental verändert: Mit den sozialen Medien sind eine Vielzahl neuer, unmittelbarer Kommunikationskanäle entstanden, die aufgrund ihrer dezentralisierten Struktur nur schwer zu kontrollieren sind und als alternative Quelle der politischen Berichterstattung herangezogen werden (auch wenn die Rolle und Bedeutung der sozialen Medien in Krisen und Konflikten kontrovers diskutiert wird). Angesichts dieser Veränderungen stellt sich die Frage, wer die Produktion und Interpretation der Inhalte aktuell zu kontrollieren sucht, wie dies geschieht, und welche Absicht dahintersteht.

„BILD-GEGEN-BILD“ vereint Werke von Harun Farocki, Omer Fast, Hans-Peter Feldmann, Alfredo Jaar, Adela Juši, Langlands & Bell, Trevor Paglen, Thomas Ruff, Roy Samaha, Ahlam Shibli, Sean Snyder u.v.a.

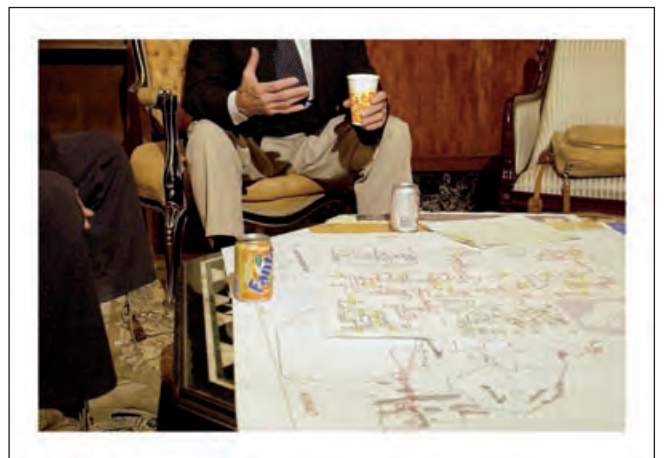
Haus der Kunst, München
www.hausderkunst.de



LANGLANDS & BELL
The House of Osama bin Laden (Bunker), 2003
Langlands & Bell



TREVOR PAGLEN, THEY WATCH THE MOON,
2010, C-Print, 91,4 x 121,9 cm
© Trevor Paglen, Courtesy Galerie Thomas Zander, Köln und
Altman Siegel Gallery, San Francisco



SEAN SNYDER, COMPRESSION/PROPAGANDA
(Department of Defense/Al-Qaeda), Group IV, 2007
Lightjet prints, Courtesy the artist and Lisson Gallery



CANON G1 X

PRAXISTEST

NEUES KONZEPT

Großer Bildsensor mit 18,7 x 14 mm Fläche, eine Auflösung von 14 Megapixeln und fest eingebautes 4-fach-Zoom: Diese ungewöhnliche Kombination in edlem Metallgehäuse bietet die Canon PowerShot G1 X.

Kommt Ihnen die Canon PowerShot G1 X bekannt vor? Wäre kein Wunder, denn die Verwandtschaft zur G12 ist unverkennbar. Die markanten Metallgehäuse vermitteln Wertigkeit und Solidität. Auch bei Ausstattung und Funktionsumfang zeigen beide Modelle viele Gemeinsamkeiten. Der entscheidende Unterschied liegt beim Bildsensor. Während die G12 mit einem Kompaktkamerasensor (1/1,7 Zoll, 10 Megapixel) vorliebnehmen muss, bestückt der Hersteller die G1 X mit einem 18,7 x 14 mm großen CMOS. Dieses neue Aufnahmeformat ist größer als Four-Thirds und etwas kleiner als APS-C. Der Bildwinkelfaktor im Vergleich zum Vollformat (36 x 24 mm) beträgt 1,85. Wir testen die G1 X, wie alle Modelle mit großem Sensor, nach dem

Testverfahren für SLRs statt nach dem für Kompaktkameras.

ECKEN UND KANTEN

Das Gehäuse der G1 X hat mehr Ecken und Kanten als die G12, liegt aber dennoch angenehm in der Hand. An der Vorderseite schenkt ein flacher Handgriff mit rauer Oberfläche den Fingern Halt, und der Daumen ertastet ein Fleckchen dieses rauhen Belags an der Kamerarückseite. Oben links sitzt das Ausklappblitzgerät (LZ 7), das mit extrem kurzen Verschlusszeiten bis 1/2000 s synchronisiert. Bei externen Systemblitzgeräten (EX-Speedlites) sind 1/250 s Blitzsynchronzeit die Regel. Das fest eingebaute Zoomobjektiv deckt Brennweiten von 15,1 bis 60,4 mm ab (ca. 28 bis 112 mm KB-äquiv.); die Anfangsöffnung

variiert zwischen 1:2,8 und 1:5,8. Der optische Bildstabilisator soll bis zu vier EV-Stufen längere Belichtungszeiten aus der Hand erlauben und sich verschiedenen Aufnahmesituationen (Schwenks, Makro etc.) automatisch anpassen; ein Telemodus lässt sich manuell aktivieren. Kleines Manko: Das Schraubgewinde für den Stativanschluss sitzt nicht in Linie mit der optischen Achse und zu nahe am Klappdeckel, der das Akkufach abdeckt. Selbst wenn man eine sehr kleine Schnellwechselplatte benutzt, lässt sich das Akkufach bei angeschraubter Platte nicht mehr öffnen.

KEIN ERSATZ FÜR EINE SLR

Der optische Zoomsucher der G1 X ist klein und zeigt etwa drei Viertel des tatsächlichen Bildausschnitts



DER EINGEBAUTE BLITZ ist mit einer gemessenen Leitzahl von 7 kein Kraftpaket, reicht zum Aufhellen von Porträts aber aus.



DER OPTISCHE ZOOMSUCHER enttäuscht. Er zeigt nur etwa drei Viertel des Bildausschnitts und kann deshalb einen SLR-Sucher nicht ersetzen.



DIE EINSTELLSCHLEIBE ist zweistöckig aufgebaut. So kann man zum einen das Belichtungsprogramm wählen, zum anderen die Belichtung in Drittelstufen korrigieren.



DER 3-ZOLL-MONITOR kann über zwei Achsen verschwenkt werden; in der abgebildeten Position wären auch Selbstporträts unter voller Bildkontrolle möglich.

TECHNISCHE DATEN

Gerät	Canon PowerShot G1 X
UVP des Herstellers	749 Euro
Bildsensor/Datei	
Auflösung (nicht interpoliert)	4352 x 3264 Pixel
Pixelgröße (Pixelpitch), forderliche Blende	4,3 µm, f7
Sensorgöße, Bildwinkelfaktor	18,7 x 14,0 mm, 1,85x
Sensortyp, Sensorreinigung, Bildstabilisator	CMOS, -, Bildstabilisator
Dateiformat	JPEG, RAW, RAW + JPEG
Aufnahmesteuerung	
AF-Felder, davon Kreuzsensoren, man. Fokus	9 AF-Sensoren, -, man.
Verschlusszeiten, kürzeste Blitzsync., B	1/4000–60 s, Blitz 1/2000 s, B
Belichtungsmessung: mittlenbetont, Spot, Matrix	mittlenbetont, Spot, Matrix
Progr., Blenden-, Zeitautom., Man (P, Av, Tv, M)	P, Av, Tv, M
Belichtungs-korrektur, Blitzbelichtungs-korrektur	±3 Blenden, ±2 Stufen
Belichtungsreihe, Blitzbelichtungsreihe	Belichtungsreihe, -
Empfindlichkeitswahl: ISO-Autobereich variabel man., Reihe	ISO-Auto einstellbar, 100–12800, -
Weißabgleich	auto, messen, Presets, manuelle Korrektur
Farbräume	sRGB, Adobe RGB
steuerbare Einstellungen	Schärfe, Kontrast, Sättigung, Lichter-/Schattenkorrektur, Rauschfilter
Sucher/Monitor/Display	
Sucher (Typ, einblendbares Gitter, Gesichtsfeld, Vergrößerung, effektive Sucherbildgröße, austauschbare Mattscheiben)	opt. Sucher (opt.)
Monitor: Größe, Touchscreen, Auflösung, verstellbar	3,0", 307000 RGB-Bildpunkte, verstellbar
Monitor als Sucher nutzbar, Sensor-AF, Phasen-AF, Lupe für MF, Histogramm, Über-, Unterbelichtungswarnung	LiveView, Sensor-AF mit 9 Feldern, Lupe, Histogramm
Bildwiedergabe: Histogramm, Über- und Unterbelichtungswarnung	Histogramm, Lichterwarnung
Anschlüsse und weitere Ausstattung	
Bajonett, Speicher, Akku	-, SDHC/SDXC, Li-Ion
int. Blitz, Anschluss ext. Blitz (Buchse, Blitzschuh)	int. Blitz, -, Blitzschuh
Schnittstellen	USB 2.0, TV, HDMI
Video: Format, max. Auflösung, Bildfrequenz, max. Länge, AF-Funktion	MOV (H.264), 1920 x 1080 Px, 24 Vollbilder/s, 30 min, AF
Spiegelvorauslösung, Spritzwasserschutz	-, -
Maße (B x H x T), Gewicht mit Batterie	117 x 81 x 65 mm, 534 g
Bildqualität	
Objektiv für Auflösungs-/AF-Messung	integriert: 2,8-5,8/15,1-60,4 mm, KB: 28-111,5 mm
DCRaw Auflösung ISO100/400/800/1600/3200/6400/12800 (LP/BH)	-/-/-/-/-
DCRaw DL ISO100/400/800/1600/3200/6400/12800 (LP/BH)	-/-/-/-/-
	LP/BH / LP/BH / - / V/N / Ble
ISO100 Auflösung/DL/Kurtosis/Rauschen/Dynamik	1609 / 1339 / 0,5 / 0,6 / 9,7
ISO400 Auflösung/DL/Kurtosis/Rauschen/Dynamik	1603 / 1393 / 0,7 / 0,8 / 9,7
ISO800 Auflösung/DL/Kurtosis/Rauschen/Dynamik	1613 / 1329 / 0,9 / 0,9 / 9,3
ISO1600 Auflösung/DL/Kurtosis/Rauschen/Dynamik	1513 / 1163 / 0,7 / 1,0 / 9,0
ISO3200 Auflösung/DL/Kurtosis/Rauschen/Dynamik	1456 / 1156 / 1,2 / 1,2 / 8,7
ISO6400 Auflösung/DL/Kurtosis/Rauschen/Dynamik	1343 / 512 / 1,6 / 1,6 / 7,7
ISO12800 Auflösung/DL/Kurtosis/Rauschen/Dynamik	1234 / 400 / 2,1 / 1,7 / 7,0
Farbgenauigkeit (DeltaE) ISO100/400/1600/6400	9,4 / 9,3 / 9,3 / 9,3
Weißabgleich Tageslicht/Blitz	7 DeltaRGB / LZ 7
Bildqualität ISO100/400/800/1600/3200/6400	38,5 / 33,5 / 30 / 28 / 23,5 / 15 Punkte
Bedienung/Performance	
mögliche Bildserie bei max. Auflösung JPG	2,1 B/s, bis Karte voll
mögliche Bildserie bei max. Auflösung RAW	1,1 B/s, bis Karte voll
Einschaltverzögerung	2,1 s
AF Zeit bei 1000/30 Lux/Live-View (max. 10 P.)	0,64 / 0,96 / - s 2 Punkte
Ausstattung/Lieferumfang (max. 15 Punkte)	10,0 Punkte
Ausstattung/Performance (max. 25 Punkte)	12 Punkte
Gesamtpunktzahl (max. 100 Punkte)	50,5 Punkte
	19 % über Durchschnitt

TESTERGEBNISSE



Der eingebaute Blitz lässt sich mit dem Schiebeschalter links ausfahren. Über den Blitzschuh kann man Canon-Speedlites im E-TTL-Modus betreiben.

tes. Er ist mit einer Dioptrienkorrektur ausgestattet und verzeichnet moderat – ist jedoch kein adäquater Ersatz für einen SLR-Sucher oder EVF. Der bessere Motivsucher ist der dreh- und schwenkbar gelagerte 3-Zoll-Monitor mit hoher Auflösung von 307 000 RGB-Bildpunkten – dabei ist jedoch die schlechte Ablesbarkeit bei hellem Sonnenlicht in Kauf zu nehmen.

Enttäuschend ist die G1 X in puncto Schnelligkeit. Trotz Digic-5-Prozessors und Auslesens der Bilddaten auf vier Kanälen waren im Labortest nur 2,1 Bilder pro Sekunde drin. Die Auslöseverzögerung inklusive AF-Zeit ist mit 0,64/0,90 s bei 3000/30 Lux ein gutes Stück von den aktuellen Bestwerten entfernt. Das können die meisten SLR-Modelle mit Phasen-AF besser, und auch unter den spiegellosen Systemkameras mit Kontrast-AF sind viele schneller. Die Einschaltverzögerung fällt mit 2,1 s ebenfalls relativ lang aus.

ISO 12 800 UND GRAUFILTER

Die Doppelwählscheibe an der Oberseite kennt man von der G12: Mit der oberen Scheibe wählt man das Belichtungsprogramm, die untere Scheibe korrigiert die Belichtung in Drittelstufen – dies ist anders als bei der G12, bei der die untere Scheibe zum Einstellen des ISO-Werts dient. Die G1 X bietet alle gängigen Be-

lichtungsprogramme (P, A, S, M) sowie „Smart Auto“ (wählt selbsttätig eine aus 32 Aufnahmesituationen), Scenes (14 Motivprogramme inklusive Stitch-Assistent für Panoramen), Filter-Modus (HDR und verschiedene Kreativfilter), Filmmodus und Anwenderspeicher (C1/C2).

Der hochempfindliche Bildsensor der G1 X erlaubt ISO-Einstellungen zwischen 100 und 12 800; bei Auto-ISO lässt sich der obere Wert zwischen ISO 400 und 1600 einstellen. Eine äußerst nützliche Einrichtung ist das eingebaute Grau- bzw. Neutralfilter. Wenn aktiviert, wird die Belichtung um drei Blendenstufen verlängert – praktisch für den nicht seltenen Fall, dass ein Zuviel an Licht das kreative Spiel mit offener Blende und selektiver Schärfe zu verhindern droht.

FOKUSREIHE GIBT SICHERHEIT

Im Bedienkonzept ist die G1 X der G12 nahe verwandt. Dies gilt für die Anzahl wie für die Anordnung der Bedienelemente, darunter zwei Einstellräder – eines für den Zeigefinger in Nachbarschaft des Auslösers, das zweite an der Rückseite für den Daumen.

Nicht zu übersehen ist allerdings, dass Canon der G1 X eine eigene Taste mit rotem Punkt zum Starten einer Videosequenz spendiert hat. Der Autofokus (9 Felder) wird beim Filmen automa-

tisch nachgeführt – eher gemächlich, dafür ohne Pumpen und mit geringer Geräuschkentwicklung. Ein externes Mikrofon lässt sich leider nicht anschließen, ein Fernauslöser aber schon.

Zugriff auf häufig gebrauchte Funktionen hat man über den Einstellbildschirm, der über die Function-Set-Taste aufgerufen wird. Am linken Bildrand findet man dann die verfügbaren Funktionsbereiche, am unteren Bildrand die dazugehörigen Optionen, die sich mittels Pfeiltasten oder Einstellrad anwählen lassen. Weitere Direktzugriffe auf Einstellmenüs sind über die doppelt belegten Pfeiltasten des 4-Wege-Schalters möglich. Beispiel Blitzmenü: einmal die Pfeiltaste rechts drücken, und schon kann man mit dem Zeigefinger am Einstellrad die Blitzkorrektur justieren.

Beim manuellen Fokussieren am Monitor, mittels Rändelrad am 4-Wege-Schalter, zeigt ein Rechteck in der Bildmitte einen vergrößerten Ausschnitt des Motivs. Für eine präzise Einstellung wünscht man sich dabei eine noch stärkere Vergrößerung. Allerdings hilft die zuschaltbare „Fokusreihe“.

Wenn aktiviert, macht die Kamera automatisch drei Bilder mit zweimaliger Verlagerung des eingestellten Fokuspunktes nach vorne und hinten. Die Spreizung der Fokusreihe lässt sich in drei Stufen variieren.



FAZIT
KARL STECHL

Die Canon PowerShot G1 X verbindet ein fest eingebautes Vierfachzoom mit einem Sensor zwischen APS-C- und 4/3-Sensoren. Wegen des großen Sensors läuft sie im Test und in der Bestenliste als SLR/Systemkamera. Die exzellente Bildqualität, das edle Metallgehäuse und die vielseitigen Einstellmöglichkeiten bestätigen diese Einordnung und machen die G1 X zu einem ernst zu nehmenden Werkzeug – trotz ihres langsamen Autofokus und kleinen Suchers. Sie ist eine kompakte aber bei der Bildqualität ebenbürtige Ergänzung zur SLR-Ausrüstung und interessant für Fotografen, die den Umstieg auf eine Systemkamera bisher noch scheuten.

EXZELLENT E BILDQUALITÄT

Obwohl der 14-Megapixel-CMOS der G1 X mit etwas weniger Fläche auskommen muss als ein üblicher APS-C-Format-Sensor, befindet sich die Bildqualität auf dem Niveau der besten APS-C-Modelle. Bis ISO 800 erreicht die Grenzauflösung Werte oberhalb 1600 LP/BH; ab ISO 1600 sinkt die Auflösung pro EV-Stufe kontinuierlich jeweils um rund 100 LP/BH ab. Bei ISO 12 800 sind es immer noch 1234 LP/BH. Erfreuliche Werte förderten auch die Dead-Leaves-Messungen zutage: Im Bereich zwischen ISO 100 und 3200 sind zwischen 1393 und 1156 LP/BH drin, erst ab ISO 6400 geht's deutlich abwärts (512 LP/BH).

Für die Dynamik wurden gerundet zwischen 10 und 8 Blenden im Bereich von ISO 100 bis 6400 ermittelt (7 Blenden bei ISO 12 800). Die Texturverluste sind bis ISO 1600 akzeptabel (max. 0,9) und steigen erst ab ISO 3200 (1,2) deutlich an; beim Rauschen gibt es einen kontinuierlichen Anstieg von 0,6 bei ISO 100 auf 1,2 bei ISO 3200 und einen Sprung auf 1,6 bei ISO 6400. Unterm Strich platziert sich die Kamera mit 50,5 Gesamtpunkten fast 20 Prozent über dem Durchschnitt der bisher getesteten SLR- bzw. Systemkameras. ks

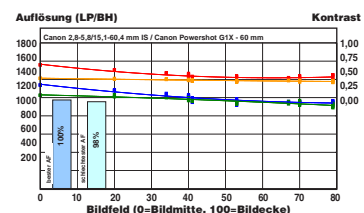
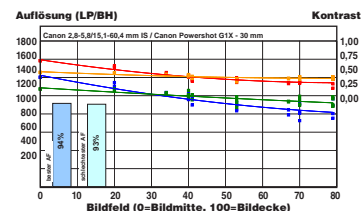
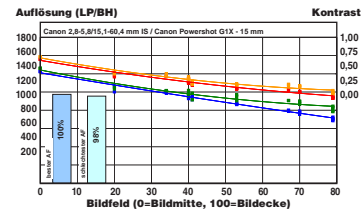
Objektiv Canon 2,8-5,8/15,1-60,4 mm IS (Canon-G1X-Objektiv)

UVP des Herstellers	– (fest eingebautes Objektiv)
Linsen, Gruppen	11 Linsen, 10 Gruppen
äquivalente KB-Brennweite, AF-Bereich	27,75–111 mm, 0,20–∞ m
diagonaleffektiver Bildwinkel T nach 1.6	75–22 °
Filter (Größe, Typ)	–
Ultraschallmotor, Bildstabilisator, Sensorgröße	–, Bildstabilisator

Testergebnisse gemessen an: Canon G1 X

- Auflösung – Blende offen
- Auflösung – Blende +2
- Kontrast – Blende offen
- Kontrast – Blende +2

Das Objektiv zeigt bei 15 mm einen deutlichen Randabfall, den auch Abblenden nicht entscheidend verbessert. Bei der mittleren und der längsten Brennweite bildet es die Ecken bereits offen deutlich kontrastreicher sowie schärfer ab, und Abblenden führt bei 30 mm zu einem weiteren Qualitätsgewinn. Zugleich sinken jedoch die Messwerte in der Bildmitte. Dies gilt für 30 und 60 mm und dürfte ein Beugungseffekt sein: Die Pixel auf dem Sensor sind doch recht klein, was zu einer kritischen Blende 7 führt. Dies wird zum Problem, wenn zweifach Abblenden Blende 11 bedeutet. Wegen des Auflösungsverlustes beim Abblenden schränkt die Anfangsöffnung Blende 5,8 den gestalterischen Spielraum ein.



1. Brennweite		1 2 3		
Grenzauflösung offen: Mitte, Rand	1559 LP/BH, 73 %	1 2 3		
Grenzauflösung +2 Blenden: Mitte, Rand	1586 LP/BH, 75,5 %			
Kontrast offen: Mitte, Rand	0,77 k, 57 %			
Kontrast +2 Blenden: Mitte, Rand	0,79 k, 64,5 %			
Grenzauflösung/Kontrast (max. 30/60 P.)		19/35 Punkte		
chromatische Aberration	0,4 Pixel			
Verzeichnung (max. 5 Punkte)	-1,3 %	3 Punkte		
Vignettierung offen/+2 Blenden (max. 5 P.)	0,4/0,4 ble	5 Punkte		
Rauschanstieg offen/+2	0,8/0,8 V/N			
Gesamtwertung 1. Brennweite (max 100 P.)		62 Punkte		
2. Brennweite		1 2 3		
Grenzauflösung offen: Mitte, Rand	1584 LP/BH, 85 %	1 2 3		
Grenzauflösung +2 Blenden: Mitte, Mitte	1455 LP/BH, 95,5 %			
Kontrast offen: Mitte, Rand	0,75 k, 70,5 %			
Kontrast +2 Blenden: Mitte, Rand	0,67 k, 86,5 %			
Grenzauflösung/Kontrast (max. 30/60 P.)		24/38,5 Punkte		
chromatische Aberration	0,4 Pixel			
Verzeichnung (max. 5 Punkte)	-0,8 %	4 Punkte		
Vignettierung offen/+2 Blenden (max. 5 P.)	0,4/0,2 Blenden	5 Punkte		
Rauschanstieg offen/+2 S	1,0/1,1 Visual Noise			
Gesamtwertung 2. Brennweite (max 100 P.)		71,5 Punkte		
3. Brennweite		1 2 3		
Grenzauflösung offen: Mitte, Rand	1559 LP/BH, 92 %	1 2 3		
Grenzauflösung +2 Blenden: Mitte, Rand	1411 LP/BH, 97,5 %			
Kontrast offen: Mitte, Rand	0,71 k, 83 %			
Kontrast +2 Blenden: Mitte, Rand	0,64 k, 89 %			
Grenzauflösung/Kontrast (max. 30/60 P.)		25,5/39 Punkte		
chromatische Aberration	0,7 Pixel			
Verzeichnung (max. 5 Punkte)	-0,8 %	4 Punkte		
Vignettierung offen/+2 Blenden (max. 5 P.)	0,1/0,1 ble	5 Punkte		
Rauschanstieg offen/+2	0,9/1,0 V/N			
Gesamtwertung 3. Brennweite (max 100 P.)		73,5 Punkte		
Gesamtpunktzahl (max. 100 Punkte)		69 Punkte		

PRAXISTEST

36 MEGAPIXEL

Nikon D800. Vollformat, 36 Megapixel – Nikon setzt mit der D800/D800E eine neue Bestmarke bei der Auflösung. Karl Stechl konnte ein Vorserienmodell bereits einem ausführlichen Praxistest unterziehen.





NIKON D800





Typisch für das Bedienkonzept höherer Nikon-Modelle ist neben dem LCD der Multifunktionswähler links vom Blitzschuh. Neu ist bei der D800 die Filmstarttaste neben dem Auslöser.

Wie viel Megapixel braucht der Mensch? Nikon beantwortet diese Frage bei der neuen D800 mit einer Rekordmarke: 36 Megapixel bietet der für die D800 entwickelte CMOS im Format 36x24 mm. Man mag sich zwar fragen, welche Objektive mit dieser Auflösung Schritt halten sollen, doch eines ist sicher: So viel Spielraum für Bildausschnitte hatte man bislang nur bei Mittelformatmodellen, die es an Handlichkeit und Schnelligkeit mit einer D800 aber nicht aufnehmen können. Formal lehnt sich die D800 eng an die Stallgefährtin D700 an: Sie besitzt keinen integrierten Hochformatgriff wie die D4, dafür aber ein Ausklappblitzgerät (LZ 12), das auch als Master für externe Systemblitzgeräte verwendet werden kann. Das mit einem Chassis aus Magnesiumlegierung versehene und gegen Spritzwasser abgedichtete Gehäuse wirkt stattlich, aber nicht klobig. Es liegt optimal in der Hand und ist aber rund 90 g leichter als die D700, die weiterhin im Nikon-Sortiment bleibt.

Im Zubehörprogramm finden sich unter anderem der Batteriehandgriff MB-D12, das Stereomikrofon ME-1, der GPS-Empfänger GP-1 und der Wireless-LAN-Adapter WT-4. Parallel zur D800 kommt die D800E ohne Moiré-Filter. Moiré-Filter verhindern unerwünschte

Farbspiele bei feinen Strukturen, kosten jedoch etwas Auflösung.

BILDDATENTRANSFER AUF 12 KANÄLEN

Die Bilddaten des 36-Megapixel-Sensors werden auf 12 Kanälen ausgelesen, um dann im A/D-Wandler des Bildprozessors (Expeed 3) mit 14 Bit digitalisiert und mit 16 Bit weiterverarbeitet zu werden. Laut Hersteller sollen bei voller Auflösung Bildserien mit vier Bildern pro Sekunde möglich sein, was angesichts der hohen Datenmengen respektabel ist.

ISO-Werte kann man bei der D800 zwischen 100 und 6400 einstellen; erweitern lässt sich der Einstellbereich auf L1 (entspricht ISO 50) sowie H1 (ISO 12 800) und H2 (ISO 25 600). Die Rauschunterdrückung findet im ersten Schritt direkt am pixelbepackten Sensor statt, was die Bilder vor allem bei höheren ISO-Einstellungen optimieren soll. Auf die Ergebnisse von Testaufnahmen und Labormessungen darf man gespannt sein. Fürs Erste mussten wir uns mit einem Vorserienmodell zufriedengeben, das zwar voll funktionstüchtig, für Labortests aber noch nicht freigegeben war. Zum Speichern der Bilder stellt die Kamera zwei Kartenslots, für Compact-Flash- und SDHC/SDXC-Karten, bereit.



Der elektronische Schlitzverschluss ermöglicht Belichtungszeiten bis $1/8000$ s und soll laut Hersteller für bis zu 200 000 Auslösungen gut sein.



Rechts neben dem 3,2-Zoll-Monitor finden sich der 4-Wege-Schalter und der Wählhebel für Foto/Film mit integrierter Live-View-Taste.

Die beiden Karten lassen sich in unterschiedlichen Modi beschreiben – wahlweise wird die zweite Karte als „Überlaufspeicher“ oder als Backup-Medium verwendet. Eine weitere Option besteht darin, eine Karte für RAWs, die andere für JPEGs zu reservieren.

FASZINATION DER ZAHLENSPIELE

Natürlich ist Auflösung nicht alles. Aber der Faszination von Zahlenspielen kann man sich bei der D800 kaum entziehen: 62,31x41,59 cm bei 300 dpi meldet das Bildgröße-Fenster in Photoshop bei einem im Vollformat (Nikon FX) aufgenommenen Bild. Gut 100 MB Spei-

cherplatzbedarf hat ein direkt als TIFF aufgenommenes Bild auf der Festplatte des Computers. Viel Holz, das nicht immer benötigt wird – und deshalb bietet die Kamera auch die Dateigrößen „mittel“ (20 MP) und „klein“ (9 MP) zur Wahl. Zudem kann man das Bildfeld auf DX (24 x 16 mm) umschalten, dann wird nur ein zentraler Ausschnitt des Sensors in APS-C-Größe genutzt (Bildwinkelfaktor 1,5); die maximale Auflösung beträgt dabei 15 Megapixel. Auch beim Filmen stehen das FX- und DX-Format zur Wahl; in beiden Fällen ist Full HD (1080p) mit maximal 30 Vollbildern pro Sekunde möglich.

Neu bei D800 und D4 ist ein weiteres Format, das eine Fläche von 30x20 mm nutzt; die nominelle Auflösung beträgt dann 25 Megapixel, der Bildwinkelfaktor 1,2. Das effektive Bildfeld, begrenzt von einem eingeblendeten roten Rahmen, lässt sich auch mit aufgesetzter Brille gut überblicken. Zudem reduziert dieses Format mögliche Probleme mit der Bildqualität in Randzonen, wenn keine Spitzenobjektive zum Einsatz kommen. Die Bildfeldabdeckung des Pentaprismensuchers beträgt 100 Prozent (D700: 95 Prozent); die Suchervergrößerung fällt mit 0,70 etwas geringer aus als bei der D700 (0,72). Von 3,0 auf 3,2



Ergänzend zum CF-Karten-Steckplatz, der sich auch bei der D700 findet, bietet die D800 einen zweiten Slot für SDHC/SDXC-Karten.



Der Pentaprismensucher verfügt jetzt über eine Bildfeldabdeckung von 100% (D700: 95%) und eine effektive Vergrößerung von 0,70 (0,72).



Am Anschlussfeld, versteckt unter einer Gummiklappe, gibt es auch einen Kopfhöreranschluss zum Mithören des Tons beim Filmen.



Zoll angewachsen ist dagegen der TFT-Monitor, dessen Auflösung mit 307 000 Bildpunkten aber auf dem bisherigen Niveau bleibt. Die Helligkeit der Anzeige passt sich im Automatik-Modus der Umgebungshelligkeit an, lässt sich aber auch manuell einstellen.

WEITERENTWICKELTE MOTIVERKENNUNG

Mit nahezu jeder Kamerageneration hat Nikon das hauseigene Motiverkennungssystem bisher weiterentwickelt. In der aktuellen Version wird dafür ein RGB-Sensor mit 91 000 Pixeln verwendet, der nicht nur eine optimale Belichtung und Farbwiedergabe, sondern auch eine präzise Gesichtserkennung ermöglichen soll – also dann, wenn man mit dem SLR-Sucher (und nicht im Live-View-Modus) fotografiert.

Für die automatische Fokussierung kommt bei der D800 das bereits mit der D4 vorgestellte, verbesserte AF-Modul Multi-CA 3500 FX zum Einsatz. Es arbeitet mit maximal 51 Messfeldern, da-

runter 15 Kreuzsensoren. 11 Messfelder stehen bereits bei einer effektiven Lichtstärke von 1:8 bereit, was etwa bei Verwendung eines Telekonverters wichtig sein kann. Bei Anfangsöffnungen zwischen 1:5,6 und 1:8 sind 15 Messfelder aktiv; bei Lichtstärke 1:5,6 oder höher lassen sich alle Messfelder ohne Einschränkung nutzen. Im Live-View-Modus stellt die Kamera mittels Kontrast-AF automatisch scharf; das Messfeld lässt sich in seiner Größe und Position verändern, eine Gesichtserkennung zuschalten. Auf zusätzlichen Phasen-AF im Live-View, wie noch bei der D700, hat Nikon dem Zug der Zeit folgend verzichtet. Während man mit der D700 noch gar nicht filmen konnte, bietet die D800 jetzt das volle Programm: Full-HD mit maximal 30 Vollbildern pro Sekunde inklusive AF-Unterstützung.

Möglich ist zudem eine motorische Blendensteuerung in 1/8-EV-Stufen; die Abblend- und Funktionstaste vorne an der Kamera, links vom Handgriff, lassen sich dazu als Steuertasten kon-

figurieren. Das eingebaute Mikrofon zeichnet in Mono auf, ein Klinkenanschluss für ein externes Stereomikrofon ist vorhanden. Über eine Kopfhörer-Klinkenbuchse (3,5 mm) lässt sich das Audiosignal mithören. Die Aufnahme lässt sich wahlweise automatisch oder manuell aussteuern.

Wichtiges Detail für Videoprofis: An der HDMI-Schnittstelle liegt ein unkomprimiertes Videosignal an, das ausgelesen und auf externen Geräten aufgenommen werden kann – ohne Monitoreinblendungen.

BEDIENKONZEPT MIT NEUEN AKZENTEN

Das Bedienkonzept wurde bei der D800 im Vergleich zur (weiter erhältlichen) D700 nicht neu erfunden, aber verfeinert und den erweiterten Möglichkeiten angepasst. Neu ist beispielsweise der Umschalter für Foto/Film mit Live-View-Taste unterhalb des 4-Wege-Schalters, neu auch die Video-Starttaste zwischen Auslöser und Mode-Taste



Alternativ zum eingebauten Mono-Mikrofon lässt sich das externe Stereo-Mikrofon ME-1 anschließen und am Blitzschuh der Kamera befestigen.



Bei den semiprofessionellen Vollformat-Modellen will Nikon auf ein eingebautes Blitzgerät nicht verzichten – dies gilt auch für die D800.

zur Wahl der Belichtungsprogramme. Geboten werden Programm-, Blenden- und Zeitautomatik, ergänzt durch den manuellen Modus – genug für ein Profimodell.

Wie die Mode-Taste ist auch der Multifunktionswähler an der linken Kameraoberseite eine Nikon-Spezialität. Vier Tasten stehen für Bildqualität, Weißabgleich, Reihenbelichtungen und ISO bereit; durch Drücken der betreffenden Taste und gleichzeitiges Drehen am hinteren Rad werden Einstellungen verändert. Am Multifunktionswähler selbst befindet sich ebenfalls ein Einstellrad, mit dem man zwischen Einzel-/Serienbild, Selbstauslöser, Spiegelvorauslösung und Quiet-Modus (reduzierter Spiegelschlag) wechseln kann. Das Einstellrad als solches ist bekannt, neu ist aber, dass die Beschriftung jetzt auch von der Rückseite aus zu lesen ist – eine kleine, aber durchaus wichtige Verbesserung. Denn früher konnte man die Schrift ausschließlich von oben erkennen, wozu man die Kamera drehen musste.

Wie bei Nikon üblich verbergen sich in den Tiefen der Menüs zahllose Funktionen und Möglichkeiten, die Kamera zu konfigurieren und vier Aufnahmekonfigurationen zu speichern.

Mittels Active D-Lighting kann man die Dynamik erweitern – manuell in vier Stufen oder automatisch; zudem bietet die D800 eine HDR-Automatik aus drei Belichtungen mit wählbaren EV-Stufen (1-3). Die D800 kann Vignettierung und Verzeichnung bei der JPEG-Verarbeitung korrigieren, wobei diese Korrektur nur in Verbindung mit Nikon-Objektiven funktioniert – ein Wermutstropfen für Besitzer von Fremdobjektiven. Interne Bearbeitungsfunktionen gibt es in Hülle und Fülle – vor allem für Fotos, aber auch für Videos (z. B. das Festlegen von Start und Ende eines Videos).

Ebenfalls besonders praktisch: Am Monitor lässt sich ein virtueller Horizont darstellen, der das exakte Ausrichten der Kamera in der Quer- und Längsachse beim Fotografieren vom Stativ ermöglicht.

ks

Modellvariante D800E

Zeitgleich mit der D800 stellt Nikon die Modellvariante D800E vor. Sie unterscheidet sich von ihrem Schwestermodell dadurch, dass vor dem Bildsensor ein optischer Filter ohne Tiefpassfunktion eingesetzt wird. Dies ermöglicht prinzipiell ein Maximum an Schärfe und Detailwiedergabe, erhöht aber das Risiko von Moiré und Farbsäumen. Tritt dieser Fall ein, lassen sich die Artefakte mit nachträglicher Bildbearbeitung reduzieren. In Europa wird die D800E deshalb mit einem Freischaltcode für Capture NX2 ausgeliefert. Die Software selbst kann von der Nikon-Homepage heruntergeladen werden.



Nikon D800

Bildsensor	CMOS, 36 Megapixel, 36 x 24 mm, 7360 x 4912 Pixel, Pixel-Pitch 4,9 µm, D800E: gleicher Sensor ohne Moiré-Filter
Empfindlichkeit	Auto: ISO 200–25 600; manuell: ISO 50–25 600
Dateiformate	JPEG, RAW, RAW+JPEG, TIFF
Video/Ton	Video: max. 1920 x 1080 p, max. 30 B/s, MOV, H.264/MPEG-4; Ton: Lineare PCM (Pegel manuell/automatisch)
Autofokus	TTL-Phasendetektion, 51 Punkte, 15 Kreuzsensoren; Kontrast-AF bei Live-View; Gesichtserkennung bei Phasen- und Kontrast-AF
Belichtungsmessung	RGB-Sensor mit 91 000 Pixeln; 3D-Color-Matrixmessung, mittlenbetont (75 % Gewichtung), Spot (4 mm, entspricht 1,5 % des Bildfelds)
Belichtungssteuerung	P (mit Shift), Av, Tv, M; Active D-Lighting (ADL), HDR, Belichtungsreihen (auch Blitz, WB, ADL)
Verschluss/Zeiten	Elektronisch gesteuert, 1/8000–30 s, B, X = 1/250 s
Serienbilder	Max. 4 B/s
Monitor	TFT, 3,2 Zoll, 307 000 RGB-Pixel, Live-View
Sucher	Pentaprisma, Bildfeld 100 %, Vergrößerung eff. 0,7x
Anschlüsse	HDMI-mini, USB 3.0, Zubehör (10-pol.), X-Kontakt; Mic-in/Phones-out (jeweils Stereoklinke, 3,5 mm)
Speichermedien	CompactFlash, SDHC/SDXC
Objektivanschluss	Nikon F-Bajonett
Maße/Gewicht	123 x 146 x 82 mm, 1000 g
UVPs des Herstellers	D800 ca. 2899 €; D800E 3219 € (inkl. Nikon Capture NX2)

SONY HX20V

LEISTUNGSSTARKER REISEBEGLEITER

SERVICE

TRENDS

TEST & TECHNIK

PRAXIS

INTERAKTIV

AKTIONSPRODUKT

Die kompakte Cyber-shot™ HX20V mit großem Zoom, besonders hoher Empfindlichkeit und GPS ist vollgepackt mit einfachen Funktionen für schönere Bilder und HD-Videos und ist daher der ultimative Reisebegleiter. Fangen Sie detailreiche Bilder, 3D und Full-HD-50p-Videoaufnahmen ein.



Mit der DSC-HX20V stellt Sony ein Highzoom-Modell seiner Cyber-shot-Familie vor. Eine Auflösung von 18,2 Megapixeln, ein mächtiger 20-Zoom und zahlreiche technische Verbesserungen zeichnen die Kamera aus. Leistung schreibt man bei Sony mit „H“: Denn die Kameras der H-Serie sind die leistungsstärksten in der Cyber-shot-Familie. Gerade die HX20V ist der heimliche Star der neuesten Generation. Schließlich bietet sie den besten Kompromiss zwischen kompakter Bauweise und optimaler Bildqualität.

Die DSC-HX20V ist die Neudefinition von Highzoom-Kameras. Wer im Urlaub die Kamera zückt, möchte vor allem eines: schöne Erinnerungsbilder. Damit diese bei möglichst jeder Aufnahme auf der Speicherkarte landen, hat Sony die neue HX20V mit dem leistungsstarken Exmor-R-CMOS-Bildsensor mit 18,2 Megapixeln ausgestattet und ihm den BIONZ-Bildprozessor an die Seite ge-

stellt. Er verarbeitet Bilder schnell und verbessert sie so, dass auch bei schwierigen Lichtverhältnissen überragende Bilder möglich sind. Hierbei bearbeitet eine verbesserte Rauschunterdrückung mehrere Bereiche jeder Aufnahme einzeln. Das sorgt für viele Details und minimales Rauschen im Bild. Die kaum wahrnehmbare Auslöseverzögerung garantiert zudem, dass Bildsensor und Prozessor keine gute Fotogelegenheit verpassen. Das Bild wird unmittelbar nach dem Drücken des Auslösers aufgezeichnet.

KOMPAKTE BAUWEISE – GROSSER ZOOM

Der Platz für einen 20-fachen optischen Zoom in einer Kamera, die gerade so groß ist wie eine Handfläche, muss erst einmal gefunden werden. Die beste Lösung ist, das Objektiv intelligent im Kleinformat zu bauen. Die neuen und dünnen Linsen des AA-Objektivs

(Advanced Aspherical) machen so die schlanke Figur der Kamera erst möglich. Wer im Urlaub nicht nur fotografieren, sondern auch filmen möchte, wählt bei allen neuen Cyber-shot-Modellen der H-Serie die Video-Funktion. Bei der HX20V sind gestochen scharfe, detailreiche Clips sogar in Full-HD (1080p, AVCHD) möglich. Ein 7,5 Zentimeter großes Display, zahlreiche kreative Bildeffekte, die außergewöhnliche Resultate ohne jede umständliche Bildbearbeitung am Computer möglich machen, 3D-Aufnahmen und ein GPS-Recorder, der auf Wunsch den jeweiligen Standort zu Bild und Video abspeichert, gehören ebenfalls zur Ausstattung der HX20V.

TECHNISCHE VERBESSERUNGEN DER HX20V

20-facher optischer Zoom – kaum vorstellbar, dass ein Motiv von Objektiv mit Fernrohrqualitäten nicht nah genug herangezogen werden kann. Wenn das

MEHR IM BILD MIT 20FACH MEGAZOOM!



Weitwinkelobjektiv
mit 20fach opt. Zoom
(entspr. KB 25-500 mm)

Progressive Full-HD-
Videoaufnahmen

18,2 MP Exmor R Sensor

Auch in Braun
erhältlich

SONY
Cyber-shot DSC-HX20V

419,-

PHOTO PORST

MEHR IM BILD mit 20fach Megazoom!

Weitwinkelobjektiv
mit 20fach opt. Zoom
(entspr. KB 25-500 mm)

Progressive Full-HD-
Videoaufnahmen

18,2 MP Exmor R Sensor

Auch in Braun erhältlich.

SONY
Cyber-shot DSC-HX20V

419,-

RINGFOTO
Europas größter Fotoverbund

Jetzt bei Ihrem RINGFOTO- und PHOTO PORST-Händler.
Achten Sie auf die Plakataktionen und sichern Sie sich die
neue Sony DSC-HX20V.

doch einmal der Fall sein sollte, kann Sony dank ausgefeilter Technik den Zoombereich verdoppeln – ohne echte Einbußen in puncto Bildqualität. Darüber hinaus verfügt die Kamera über die Extra-High-Sensitivity-Technologie. Sie verknüpft die Pixel-Super-Resolution-Technologie mit weiteren Bildverbesserungsmaßnahmen und ermöglicht eine Lichtempfindlichkeit von bis zu ISO 12.800. Somit benötigt die Kamera weniger Licht, um einwandfreie Aufnahmen auch ohne Blitz anfertigen zu können.

Der Superior-iAuto-Modus wiederum nimmt dem Nutzer alle nötigen Entscheidungen bei der Einstellung der Kamera ab. Die korrekte Belichtungszeit und alle weiteren Aufnahmeparameter wählt die Kamera von selbst. Wer mag, kann natürlich trotzdem die vorgeschlagenen Einstellungen individuell verändern. Spezialeffekte verleihen schönen Fotos den letzten Schliff. Alle, die noch weitere Veränderungen vor oder nach dem Foto-

grafieren am Bild vornehmen wollen, können auf die zahlreichen integrierten Bild-effekte vertrauen, die sich mit einem Klick im Menü aktivieren lassen. Pop-Art, Spielzeugkamera, Teilfarbe und Soft High Key. Während der eine Bildmodus (Pop-Art) die Farben im Bild noch stärker hervorhebt, blendet der andere (Teilfarbe) alle bis auf eine in jedem gewählten Motiv aus. Das Bild erscheint schwarz-weiß – bis auf alle roten, grünen, gelben oder blauen Ele-

mente. Soft High Key wiederum erzeugt ein Bild mit weichen Farben und leichtem Kontrast. Letztlich konnte Sony auch den Autofokus der HX20V beschleunigen. Er stellt bei Tageslicht nun innerhalb von annähernd 0,13 Sekunden und bei schlechten Lichtverhältnissen innerhalb von 0,21 Sekunden scharf. Das bedeutet: Wer den Auslöser der neuen H-Serie drückt, kann sicher sein, dass seine Kamera den besten Moment nicht verpasst. *mar*

Modell	Sony DSC-HX20V
Sensor	Exmor-R™-CMOS-Sensor, 7,76 mm (Typ 1/2,3)
Brennweite	25 – 500 mm (umgerechnet auf 35-mm-Kleinbild)
Wechselspeicher	SD-/SDHC-/SDXC-/microSD-/microSDHC-Speicherkarte, Memory Stick Duo/Memory Stick PRO
Videoaufzeichnung	Full HD 50p
Lichtstärke	F3,2 (W) – 5,8 (T)
Lichtempfindlichkeit	ISO 100-12800
Display	7,5 cm TFT Xtra Fine TruBlack, 921.600 Pixel



DEUTSCHE

Man muss nicht in die Ferne schweifen ... Ganz im Gegenteil liegen atemberaubende Landschaften direkt vor unserer Tür: Deutschland bietet beinahe alles, was das Fotografenherz begehrt: Berge, Täler, Flüsse, karge Felsformationen, satte Wiesen und dichte Wälder, Seenplatten, Dünen, weite Strände und das Meer. Machen Sie sich auf und entdecken Sie mit der Kamera Ihr Heimatland!



LANDSCHAFTEN

© Universum Film



Hoch oben auf einem Berggipfel sieht die Welt auf einmal ganz anders aus, Ruhe macht sich breit und Sie können ungestört fotografieren. Ungestört? Naja, fast ... begegnet Ihnen eine galoppierende Herde ausgelassener Pferde, rennt Ihnen ein anderes Motiv geradezu direkt vor die Kamera.





Im Süden Deutschlands bieten Ihnen die Alpen und der Schwarzwald atemberaubende Hügel- und Berglandschaften, die für gute Bilder vor allem eins erfordern: Zeit. Nicht immer finden Sie per Auto den idealen Standpunkt, oftmals müssen Sie sich zu Fuß auf den Weg machen. Verbinden Sie Ihren Fotoausflug mit einer langen Wanderung und warten Sie auf das perfekte Licht.

© Universum Film

MOTIVE VOR ORT

Deutschland ist schön. Wer mit offenen Augen durch dieses Land geht, wird an vielen Ecken atemberaubende Landschaften vorfinden, die es sich zu fotografieren lohnt. Es ist zwar einfacher, in fernen Ländern zu ungewöhnlichen Bildern zu kommen, weil deren Flora, Fauna und Landschaften neu und ungewohnt für uns sind. Aber zum einen gibt es auch in unserer Heimat, direkt vor unserer Tür, viele besonders schöne Regionen zu entdecken. Zum anderen kann oder will nicht jeder für seine Bilder in die Ferne reisen. Nicht zuletzt besteht die eigentliche fotografische Kunst doch darin, in dem Gewohnten das Neue zu entdecken und es in faszinierenden Bildern einzufangen.

Und das ist gar nicht so schwierig, wenn man weiß, wie es geht: Mit ein

paar Anregungen zeigen wir Ihnen, wie Sie Ihr Sehen schärfen und Ihre Landschaftsbilder aufregender gestalten können.

DEUTSCHE LANDSCHAFTEN

Wenn man das Wort Landschaft hört, denkt man unwillkürlich an viel Grün, an Berge, Wälder, Wiesen und Weiten, an wilde, ungezähmte Natur. Natürlich gehört das alles auch unverzichtbar zu diesem Genre. Aber die Landschaftsfotografie hat noch weit mehr zu bieten. Denn auch wenn die ordnende Hand des Menschen – mehr oder minder deutlich – ihre Spuren hinterlassen hat, handelt es sich immer noch um Landschaften – um Kulturlandschaften.

Dieser Begriff umfasst auch die geordnete Natur, wie wir sie in der Landwirtschaft, in Gärten oder Parks vorfinden. Und weit gefasst beinhaltet

er sogar die vollständig künstlich erschaffenen Welten wie Industrie- oder Stadtlanschaften. All diesen Motiven gemein ist jedoch, dass es sich nicht um einzelne, kleine Objekte handelt, die gezeigt werden, sondern um die Übersicht vieler unterschiedlicher Bildelemente, die eben erst zusammen eine Landschaft ergeben.

NEUE MOTIVE ENTDECKEN

Es liegt auf der Hand, dass diese Übersicht eine bestimmte Entfernung zum Motiv erfordert. Erst aus der Ferne fügen sich die vielen Einzelmotive wirklich zu einer Landschaft zusammen. Und deswegen müssen Sie sich als Fotograf auch sehr viel weiter bewegen als bei den meisten anderen Genres. Das zieht einerseits natürlich mehr Aufwand nach sich, Sie brauchen Zeit und Mobilität, um zu den jeweiligen Fotostandorten zu gelangen, ohne



© Universum Film

Für die ganz Mutigen unter den Fotografen lässt sich die Landschaftsfotografie natürlich mit Extremsportarten wie Drachen-, Fallschirm- oder Gleitschirmfliegen verbinden. Das macht alles zwar sehr zeitkritisch, beschert Ihnen aber auch eine Perspektive auf Deutschland, die Sie im Alltag garantiert übersehen.

sich sicher sein zu können, dort auch die gewünschte Sicht vorzufinden. Andererseits liegt genau in dieser Vorgehensweise auch der Reiz und die große Chance der Landschaftsfotografie: Sie können im eigenen Land auf Entdeckungstour gehen!

Mit der Kamera erarbeiten Sie sich eine vollkommen neue Sicht auf Ihre gewohnte Umgebung. Sie finden so etwas Neues, neue Orte, verborgene Plätze – und haben damit die Möglichkeit, auch in Ihren Bildern, neue und frische Sichtweisen zu zeigen.

DIE AUFGABE DES FOTOGRAFEN

In der freien Natur geht es wild und ungezähmt zu, wuchern Pflanzen ungeordnet und chaotisch durcheinander. Die Linien zeigen in alle möglichen Richtungen, die Formen überlappen einander und die Farben sind oft

sehr ähnlich. Auch in den Kulturlandschaften findet man oft ein ziemliches Durcheinander von Gebäuden, Straßen, Plätzen, Laternen, Strommasten und Reklameschildern vor. Oder es ist das genaue Gegenteil zu sehen: vollständige Gleichheit, die an Monotonie grenzt.

Ein so ungefiltertes Chaos ist nicht einfach, in ansprechenden Fotos abzubilden, weil dem Betrachter die optische Führung fehlt und zu viel Ruhe kann schnell langweilig wirken. Deswegen ist es die Aufgabe des Fotografen, mit seinem Auge und seiner Kamera Ruhe und Ordnung in dieses Chaos zu bringen – oder eben Spannung in die Gleichmäßigkeit.

BILDER GESTALTEN

Um das zu schaffen, ist Ihr Sehen wichtiger als jede Technik. Denn Sie als Fo-



© Universum Film

Der Blick aus einem Flugzeug. Die Sonne geht gerade unter und taucht alles in ihr glänzend-orangenes Licht. Solche Motive lassen sich kaum planen und sind schneller wieder vorüber als Sie glauben. Nutzen Sie also alle Möglichkeiten aus, um für Ihr Motiv das beste Licht, den richtigen Zeitpunkt und den idealen Standpunkt herauszufinden. Dann müssen Sie eigentlich nur noch auslösen ...

tograf legen mit dem Bildausschnitt fest, was Ihr Betrachter zu sehen bekommt, welche verschiedenen Bildelemente überhaupt eine Wirkung entfalten dürfen.

Und so werden die verschiedenen Mittel der Bildgestaltung zu Ihren Werkzeugen, um entweder Ordnung oder Spannung in Ihre Fotos zu bringen. Setzen Sie Farben zueinander in Beziehung, spielen Sie mit den verschiedenen Formen, die Sie vorfinden. Lassen Sie die Linien gezielt laufen, fangen Sie das Licht ein und stellen Sie kleine Details großen Flächen gegenüber. All das können Sie ruhig, sanft und harmonisch oder aber aufregend, dynamisch und spannend für Ihre Bilder einsetzen.

DER BLICK VON OBEN

Eines der reizvollsten und wirksamsten Gestaltungsmittel ist die Perspek-

tive. Je nachdem, wie Sie Ihre Kamera auf das jeweilige Objekt ausrichten, legen Sie fest, wie der Betrachter zu ihrem Motiv steht. Halten Sie die Kamera tiefer als Ihr Motiv, erscheint es unweigerlich größer und mächtiger, wohingegen Sie mit dem Blick von oben eine Übersicht schaffen und das Motiv kleiner und unbedeutender machen. Gerade in der Landschaftsfotografie ergibt sich dadurch jedoch ein großer Reiz, eben weil sie so groß ist, dass wir uns ansonsten immer in ihr bewegen.

Wenn Sie Landschaft also von oben fotografieren, machen Sie daraus eine Miniatur, ein Spielzeug und verschaffen dem Betrachter so eine neue, ungewohnte Sicht auf etwas ansonsten eher Bekanntes.

Natürlich hilft es ungemein, wenn Sie die Möglichkeit haben, aus einem



© Universum Film

Immer steigenderer Beliebtheit erfreuen sich in den Sommermonaten Ballonfahrten. In kompletter Windstille gleiten Sie durch den Himmel und haben genügend Zeit, in alle Richtungen zu fotografieren. Wählen Sie eine Perspektive direkt von oben, so konzentrieren Sie sich besonders auf die grafische Gestaltung Ihrer Bilder. Das Ergebnis kann bis hin zu beinahe abstrakten Kombinationen aus Formen, Flächen und Farben sein.

Flugzeug, Hubschrauber oder Fesselballon die Landschaft direkt von oben festzuhalten. Um Landschaften von oben zu fotografieren müssen Sie jedoch nicht gleich in die Luft gehen. Auch erhöhte Standorte in Stadt und Natur ermöglichen Ihnen oft genug einen luftigen Überblick und die Möglichkeit, die Welt von oben zu fotografieren. Dazu gehören beispielsweise Aussichtsplattformen, Parkhäuser, Türme, Hochstände und Berge oder Klippen.

DEUTSCHLAND DIE TECHNIK IM GRIFF HABEN

Wenn Sie tatsächlich fliegend aus der Luft fotografieren, achten Sie vor allem darauf, dass Sie alles fest angebunden und gesichert haben. Denn jeder noch so kleine herabfallende Teil Ihrer Ausrüstung kann am Boden verheerende Schäden anrichten. Stellen Sie außerdem sicher, dass Sie ausreichend Speicherkarten und Akkus dabei haben, denn weder können Sie Nachschub holen noch den Flug einfach wiederholen. Nutzen Sie lichtstarke Zoomobjektive, um den Bildausschnitt sehr schnell verändern zu können, denn durch die Bewegung haben Sie extrem wenig Zeit dazu. Da Sie auch sehr

kurze Verschlusszeiten benötigen, um den Bewegungen des Fluggerätes entgegenzuwirken, werden Sie vermutlich eher mittlere ISO-Werte und Blenden in Kauf nehmen, um noch zu scharfen Bildern zu gelangen.

Am Boden hingegen werden ein möglichst schweres und stabiles Stativ mit Wasserwaage, ein Funk- oder Drahtauslöser sowie einige Kamerafunktionen Ihnen die Landschaftsfotografie deutlich erleichtern. Zu diesen Funktionen gehören insbesondere einblendbare Linien oder Gitter für die exakte Komposition, eine automatische Belichtungsreihe für die passende Belichtung oder HDR-Aufnahmen sowie ein GPS-Modul, um anschließend den Aufnahmeort genau nachvollziehen zu können. Als Objektive bieten sich auf am Boden alle möglichen Brennweiten an – je nach Motiv und Ihrer Entfernung dazu.

Sie sehen – mit dem richtigen Auge und etwas Einsatz ist die Landschaftsfotografie ein aufregendes Fotogenre. Und ganz nebenbei können Sie so auch die aufregende Schönheit Deutschlands für sich entdecken. *cb/gb*





Die Landschaftsfotografie beschränkt sich natürlich nicht nur auf Natur-, sondern durchaus auch auf Kulturlandschaften. Das können Baustellen, Fördergruben oder ganze Industrieparks wie das Ruhrgebiet sie bietet sein. Nehmen Sie sich auch hier genügend Zeit für die Suche nach dem idealen Standpunkt und das richtige Licht, denn davon lebt eine gute Landschaftsaufnahme.

© Universum Film

Auch die vielen verschiedenen Tiere, die in Deutschland zu Hause sind, bieten eine reiche Anzahl an Motiven. Früh morgens an einem See werden Sie überrascht sein, wie lebhaft es zugehen kann, wenn die verschiedensten Vögel sich zusammenfinden. Oder Sie beobachten am Meer die kreischenden Möwen. Oder Sie passen den Vogelzug im Frühling oder Herbst ab und schaffen es, eine der atemberaubenden Formationen einzufangen.



© Universum Film

Und last, but not least bietet Deutschland eine ganze Reihe an außergewöhnlichen Sehenswürdigkeiten: Bauwerke aus dem Mittelalter, Kirchen, Burgen, Schlösser. Das Schloss Neuschwanstein ist da wahrscheinlich das berühmteste, doch auch in anderen Regionen wie beispielsweise links- und rechtsseitig des Rheins in Rheinland-Pfalz werden Sie ganz sicher fündig.



GROSSER FOTOWETTBEWERB



MITMACHEN UND EINE TOLLE

DEUTSCHLANDREISE GEWINNEN!



...ZUM NEUEN KINO-ERLEBNIS VON

universum)film

So haben Sie Deutschland noch nie erlebt! Im Kino-film DEUTSCHLAND VON OBEN entdecken Sie unser Land aus einer ganz neuen Perspektive. Spektakuläre Aufnahmen von Städten und Landschaften machen Lust darauf, mehr in unserer Heimat zu unternehmen und unsere faszinierenden Natur- und Kulturhighlights auch fotografisch festzuhalten.

Haben Sie tolle Aufnahmen von Deutschland oder Lust, demnächst eine Foto-Tour in Ihrer Umgebung zu unternehmen? Dann nehmen Sie doch an unserem großen Fotowettbewerb teil! Und wer weiß – vielleicht gewinnen Sie mit Ihrem Foto ja den traumhaften Urlaub in unserem schönen Deutschland.

Der Hauptpreis:

Ein einwöchiger Aufenthalt im Travel Charme Nordperd & Villen auf Rügen für zwei Personen im Doppelzimmer inkl. Frühstück.



Teilnahmeschluss:
15. Juli 2012

TEILNAHMEBEDINGUNGEN:

Laden Sie Ihr schönstes und selbst fotografiertes Deutschlandfoto hoch und machen Sie jetzt mit unter www.ringfoto.de und www.photoporst.de. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinn ist nicht übertragbar oder auszahlbar. Umwandlung in einen Wertgutschein ist nicht möglich. Darüber hinaus ist der Gewinn je nach Verfügbarkeit einlösbar, bestimmte Reisezeiten (Weihnachten, Silvester, Ferienzeiten, etc.) sind ausgeschlossen.

PRODUKTE FÜR DAS INTERNET **FOTOGRAFIEREN**

Off genug steht man vor der Aufgabe, auf die Schnelle Bilder von Dingen zu machen, um sie anschließend ins Internet zu stellen. Nicht zuletzt, wenn es darum geht, diese Produkte zu verkaufen. Mit etwas Wissen und Geschick werden aus solchen Schnappschüssen richtige Werbebilder – was sich durchaus auch positiv auf den Preis niederschlagen kann...





Glänzende Materialien wie diese Uhr gehören zu den schwierigeren Produkten, da ungünstiges Licht schnell zu störenden Reflexionen führt. Wählen Sie ganz besonders weiches Licht und möglichst wenige Lichtquellen – häufig genug genügt eine einzige, gegebenenfalls in Kombination mit einem Aufheller.

Die professionelle Produktfotografie für Anzeigen, Werbekataloge oder Imagekampagnen verlangt nach einer detailliert geplanten, sehr aufwendigen, perfekt ausgearbeiteten Inszenierung des Produktes – kurz: nach allerhöchster Qualität und einer Menge Arbeit. Wenn Sie jedoch etwas über das Internet verkaufen wollen, lohnt sich solch ein Aufwand natürlich nicht. Aber dennoch können Sie mit nur wenigen kleinen Tricks Ihre Produktbilder deutlich spannender und hochwertiger gestalten und so Ihre Verkäufe stärker von der Konkurrenz abheben.

BILDER FÜR DAS INTERNET

Im Zeitalter von eBay und Co. benötigt so gut wie jeder irgendwann aussagekräftige Bilder eines Gegenstandes. Wenn sich der Zweck der Produktaufnahmen ausschließlich auf solche Online-Shops und -Verkaufsplattformen beschränkt, so erfordert das eine ganz andere Qualität als wenn Sie die Aufnahmen auch für einen hochwertigen Druck benötigen, zum Beispiel

als Flyer oder Katalog. An Veröffentlichungen, die ausschließlich im Internet und noch dazu in einem relativ kleinen Format erfolgen, werden keine besonders hohen technischen Anforderungen bezüglich Auflösung und Bildgröße gestellt. Denn der Monitor kann sowieso nur eine vergleichsweise geringe Auflösung von 72 Pixeln pro Inch wiedergeben.

Wichtig sind hier andere Parameter, die entscheiden, ob solch eine Produktaufnahme gelungen oder weniger gut geeignet ist: Der Gegenstand sollte in allererster Linie gut erkennbar sein, ebenso seine Details wie Struktur und Materialbeschaffenheit. Denn genau auf die Details achten die Kunden – unterbewusst – ganz besonders. Weil wir Bildern immer mehr Glauben schenken als Worten, tragen sowohl die technische als auch die gestalterische Qualität Ihrer Produktfotos maßgeblich dazu bei, wie hochwertig der potenzielle Käufer Ihr Angebot beurteilt. Mit mehreren sauber ausgeleuchteten und ansprechend drapierten Fotos behaupten

Sie beispielsweise nicht nur, dass Ihr Artikel keine Gebrauchsspuren aufweist, Sie zeigen es ganz einfach. Im Folgenden gehen wir auf die Aspekte ein, auf die Sie achten sollten, um genau dies zu erreichen.

TECHNISCHE AUSRÜSTUNG

Um aussagekräftige Produktaufnahmen zu machen, die einen potenziellen Käufer im Internet überzeugen, bedarf es kaum einer besonderen technischen Ausrüstung. Viele digitale (Kompakt-)Kameras sind dazu in der Lage. Wichtig ist nur, dass Sie die Belichtung manuell steuern und eine MakroEinstellung anwählen können, wenn es sich um kleinere Objekte handelt, die Sie fotografieren möchten. Für eine Spiegelreflexkamera benötigen Sie dementsprechend ein Makroobjektiv.

Darüber hinaus benötigen Sie auf jeden Fall ein Stativ, um auch bei längeren Verschlusszeiten noch fotografieren zu können, ohne Verwacklungsunschärfen zu riskieren. Gerade in geschlossenen Räumen werden Sie kaum Zeiten er-



Große Produkte benötigen auch ein großes Set. Hier wurde der Stuhl ganz bewusst in eine natürliche, zum Produkt passende Umgebung integriert und mit großen Softboxen ausgeleuchtet. Die neutralen Farben von Boden und Hintergrund sowie der Verzicht auf jedwedes Accessoire, lassen die Aufnahmeumgebung jedoch nicht zu unruhig werden. Nichts lenkt zu stark von dem eigentlichen Hauptmotiv ab.



Je hochwertiger das Produkt, desto schneller werden potenzielle Käufer misstrauisch und wollen Details sehen. Machen Sie sich bei einem solchen Gegenstand also die Mühe, verschiedene Aufnahmen zu kombinieren, die einzelne Aspekte des Produktes herausheben und sichtbar machen. Achten Sie dabei auf eine gleichbleibende Qualität der Aufnahmen, die es dem Betrachter ermöglichen, auch die Unversehrtheit des Produktes erkennen zu können.





Fotografieren Sie mit Tageslicht oder eher lichtschwachen Kunstlichtlampen, so erzielen Sie schnell Belichtungszeiten, die zu lang sind für Aufnahmen aus der Hand. Investieren Sie daher unbedingt in ein stabiles Stativ. Dieses erleichtert Ihnen durch die fest installierte Kamera auch das Fotografieren mehrerer Objekte bei immer gleichen Einstellungen.

zielen, die nicht zu lang werden, denn für gute Produktaufnahmen sollten Sie einen möglichst niedrigen ISO-Wert anstreben (idealerweise 100-200), um kein störendes Rauschen ins Bild zu bekommen. Und auch die Blende sollten Sie nicht ganz öffnen, sondern im Gegenteil lieber relativ weit schließen, um genügend Schärfentiefe für ein durchgehend scharf dargestelltes Objekt zu erhalten.

Eine sinnvolle und empfehlenswerte Ergänzung zu der Arbeit mit einem stabilen Stativ ist – gerade bei der Verwendung einer kleinen, leichten Kamera – ein Funk- oder Fernauslöser, da bereits das Betätigen des Auslöseknopfes das gesamte Bild verwackeln kann. Alternativ dazu nutzen Sie am besten den Zeitauslöser, den so gut wie jede Kamera bietet und der im Idealfall auch auf eine Dauer von zwei Sekunden verkürzt werden kann, was

die Wartezeit auf jedes Auslösen etwas angenehmer gestaltet.

AUFNAHMEORT

Ein Aspekt, den Sie auf keinen Fall vernachlässigen sollten, ist die Wahl eines passenden Aufnahmeortes für Ihr Objekt. Je nachdem, wie groß der Gegenstand ist, desto variabler können Sie auf die Suche nach einem geeigneten Hintergrund für ein Foto gehen.

Grundsätzlich sind zwei Umgebungen zu unterscheiden: erstens der neutrale Hintergrund, der an ein Studio erinnert; zweitens der inhaltlich passende Hintergrund, der das Produkt in einen Kontext setzt. Je nach Einsatzzweck ist der eine besser geeignet als der andere, wobei Sie bedenken sollten, dass eine inhaltlich passende Umgebung zwar zu einem stimmigen Ganzen führen, aber genauso schnell auch ablenkend und irritierend auf den potenziellen Käufer

des Produktes wirken kann. Dementsprechend ist es auch hier wichtig, eine ruhige Umgebung zu schaffen, aus der das Objekt deutlich als bildwichtigstes Element hervorsticht.

Das kann zum Beispiel ein strukturierter Hintergrund sein, wie der Fliesenspiegel in der Küche bei allen Produkten, die dorthin passen – wie etwa Lebensmittel oder Küchengeräte. Ebenso neutral, aber dennoch inhaltlich einzuordnen sind Hintergründe wie Holz- oder Teppichböden, Tapete, Gras, eine Tischplatte etc. In jedem Haushalt finden sich genügend ruhige Untergründe, die bestens geeignet sein können. Für eine gleichmäßige, neutrale und beinahe klinische Umgebung wie sie in einem Fotostudio möglich wäre, benötigen Sie hingegen eine Hohlkehle, das heißt einen Hintergrund, der in einem sanften Bogen in den Untergrund übergeht und dadurch



Fotografieren Sie häufiger Schmuck, lohnt sich die Investition in ein Hilfsmittel wie diese Büste. Dadurch sparen Sie sich das aufwendige Drapieren eines Schmuckstücks auf glatter Fläche und lösen beim Betrachter sofort die richtigen Assoziationen aus – er kann sich das Stück sofort richtig vorstellen und die Proportionen stimmig einschätzen. Auch für Kleidung oder andere Accessoires bietet sich eine Schaufensterpuppe oder Torso-Büste an.

Aufnahmen ermöglicht, die keine Kante beim Übergang zwischen Boden und Wand aufweisen. Aufnahmetische sind in allen denkbaren Größen – und Preisklassen – im Handel erhältlich und bestehen oftmals aus nicht viel mehr als genau so einer Kunststoff-Hohlkehle. Doch für Bastler ist auch das Selbstbauen kein großes Problem: Sie benötigen eigentlich nichts weiter als einen großen Bogen festes Papier oder eine dünne Plexiglasscheibe, die Sie an einem geeigneten Standort zu einem Bogen montieren. Für welche Hintergrundfarbe Sie sich entscheiden, bleibt im Grunde genommen Ihnen überlassen – jede ist geeignet, ein Produkt in Szene zu setzen. Im Zweifel ist ein heller Hintergrund jedoch ideal wie Weiß, Hellgrau oder Beige, da er Ihnen die Ausleuchtung wesentlich erleichtert und nicht durch allzu bunte Farbigkeit vom Produkt ablenkt.

Eine Alternative zu einer simplen Hohlkehle sind Lösungen, die sich von un-

ten, hinten oder sogar allen Seiten beleuchten lassen. Manche Aufnahmetische integrieren dafür Leuchtmittel hinter der Hohlkehle. Eine noch flexibler auszuleuchtende Variante sind jedoch Lichtzelte, die aus einem transparenten Stoff bestehen und im Grunde genommen Hohlkehle und Diffusor kombinieren. Auf dieses je nach Menge, Art und Größe der zu fotografierenden Produkte durchaus sinnvolle Werkzeug kommen wir noch einmal später zu sprechen.

NATÜRLICHES AUFNAHME LICHT

Insbesondere dann, wenn Sie nicht regelmäßig Gegenstände fotografieren, bietet sich die Arbeit mit natürlichem Licht an. Doch auch bei häufigeren Fotosessions kann es sinnvoll sein, auf künstliches Licht zu verzichten und sich in Ihren Räumlichkeiten einen Standort zu suchen, der bei genügend Tageslicht hell und gleichmäßig ausgeleuchtet ist. Da Sie bei Produktaufnahmen vor allem eine

ganze Menge Licht benötigen, sollte sich dieser Standort möglichst nah an einem Fenster befinden, denn bereits wenige Meter in den Raum hinein ist die Lichtausbeute nur noch ein Bruchteil von dem, was Sie nahe der Scheibe erzielen können. Das am besten geeignete Tageslicht ist diffuses, helles Sonnenlicht, das bei einer dünnen, aber geschlossenen Wolkendecke entsteht und zu einer schattenfreien Ausleuchtung Ihres Produktes führen wird. Um direktes, hartes Sonnenlicht zu streuen, setzen Sie am besten einen Diffusor ein, also einen weißen, teildurchlässigen Stoff, den Sie zwischen Fensterscheibe und Produkt setzen und der nicht vorhandene Wolken simuliert. An einem düsteren trüben Tag, der nicht genügend Licht bietet, müssen Sie entweder das Fotoshooting verschieben, das Tageslicht durch einen starken Aufheller (Silber oder Weiß) reflektieren oder durch eine zweite künstliche Lichtquelle ergänzen.



Weniger ist manchmal mehr: Der einzelne Ast lockert die sterile Umgebung des Studios auf, ohne die Produkte in den Schatten zu stellen. Vielmehr unterstreicht er sogar noch deren Funktion und gibt dem ganzen Bild schon fast die künstlerische Anmutung einer Imagefotografie. Solche Aufnahmen sollten gut und gerne zu Ihrem Repertoire zählen, wenn Sie vorhaben, beispielsweise einen Onlineshop zu eröffnen und Aufmacherbilder für einzelne Produktkategorien benötigen.

Für das Fotografieren kleinerer Objekte benötigen Sie in jedem Fall ein Makroobjektiv, das einen geringen Abstand zwischen Kamera und Motiv zulässt. Dadurch sind formatfüllende Aufnahmen möglich.



Gehen Sie fantasievoll mit den zu fotografierenden Produkten um und legen Sie sie nicht einfach nur hin; das Akkordeon aufzufächern, gestaltet die Aufnahme interessanter und weckt garantiert mehr Aufmerksamkeit als das verpackte Instrument.

Ungewöhnliche Gegenstände benötigen keine ungewöhnliche Gestaltung mehr: Bei diesem Liebhaberstück hier genügt die frontale, unmittelbare Aufnahme, um dem Betrachter zu zeigen, um was es sich handelt.





Zeigen Sie ein gebrauchtes Produkt genauso wie es ist. Lassen Sie nichts im Schatten verschwinden, schneiden Sie es nicht an, sondern leuchten Sie es gleichmäßig aus und platzieren Sie es vor einem neutralen Hintergrund. Nur so wird die Aufnahme glaubwürdig und der potenzielle Käufer bekommt nicht das Gefühl, Sie hätten etwas zu verbergen.

Der Vorteil von natürlichem Licht als einziger Lichtquelle liegt auf der Hand: Auch das Bildergebnis wird natürlich wirken und vor allem farbecht ausfallen, wenn Sie einen entsprechenden Weißabgleich in der Kamera wählen. Sobald jedoch eine zweite Lichtquelle ins Spiel kommt – und sei es nur die Deckenbeleuchtung im Innenraum – kommt es zu einer Mischlichtsituation, die auch auf den Bildern durch leichte Farbverschiebungen sichtbar wird und so die Produkteigenschaften verfälscht wiedergibt.

KÜNSTLICHES AUFNAHME LICHT

Ebenso wie bei der Verwendung von natürlichem Licht, sollten Sie auch bei künstlichem Licht darauf achten, eine Mischlichtsituation zu vermeiden. Denn sobald zwei – oder mehr – unterschiedlich gefärbte Lichtquellen zusammenkommen, ist es nicht mehr möglich, einen exakten Weißabgleich durchzuführen. Ganz im Gegenteil

kann sich dieser immer nur auf eine der eingesetzten Farbtemperaturen beziehen und so führen andere Lichtquellen zwangsläufig zu Farbstichen im Bild. Was bei manchen fotografischen Genres als künstlerisches Stilelement durchaus bewusst eingesetzt werden kann, sollte in der Produktfotografie, die dazu dient, einen Gegenstand für den Kauf anzupreisen, nicht vorkommen. Denn je naturgetreuer die Abbildung ausfällt, desto weniger wird der Käufer sich getäuscht fühlen.

Beschränken Sie sich also bei der Entscheidung für künstliche Lichtquellen entweder auf eine einzige oder kombinieren Sie identische Leuchtmittel miteinander.

Dabei kann es sich um simple, dem Haushalt entnommene Lichtquellen handeln, wie Halogenlampen, Leuchtstoffröhren etc. oder aber um professionelleres Equipment wie Dauerlicht- oder Blitzlichtlampen. Sollten Sie häufiger Produkte fotografieren, lohnt

sich die Investition in eine kleine kompakte Lichtanlage mit ein bis zwei Blitzköpfen. Unterschätzen Sie nicht die Leuchtkraft von Blitzanlagen: Wenn Sie in kleinen geschlossenen Räumen arbeiten, benötigen Sie keine 500- oder gar 1000-Watt-Köpfe, sondern maximal 200 oder 250 Watt. Ergänzt werden diese am besten durch Lichtformer, die das Licht weich streuen wie kleine Softboxen, Striplights oder Durchlichtschirme mit geringem Durchmesser.

Eine Alternative dazu sind besagte Lichtzelte, in die Sie das Produkt stellen und die Sie von außen mit einer beliebigen Lichtquelle beleuchten. Der Vorteil dabei ist, dass sich innen ein weicher, gleichmäßig und sehr hell ausgeleuchteter Raum bildet, in dem Sie das Produkt schattenfrei fotografieren können. Ein Nachteil dieser Zelte ist die oftmals eher geringe Größe und die Schwierigkeit, das Produkt durch ein Loch hindurch arrangieren zu müssen.



Aufnahmen, die zu Hause entstehen, dürfen auch so aussehen: Es muss nicht immer der perfekte, klinisch reine Studiohintergrund sein. Ganz im Gegenteil wirken manchmal gerade solche Bilder am besten, dass es sich um einen privaten Verkauf handelt. Gleichzeitig strahlt das Braun des Holzes eine Gemütlichkeit aus, die gut zu dem kuscheligen Produkt passt.

Komfortabler arbeiten Sie mit Aufnahmestativen, die mit einer teiltransparenten Plexiglasscheibe ebenfalls das Beleuchten von allen Seiten ermöglichen, oder mit Tellern, die Sie auf Lampenstativen installieren, und auf denen das Produkt frei im Raum zu schweben scheint. Auch hier ist eine Beleuchtung mit beliebigen Lichtmitteln sehr flexibel möglich.

BILDGESTALTUNG

Haben Sie sich für einen Aufnahmeort und die entsprechenden Lichtquellen entschieden, dann geht es an die eigentliche Gestaltung der Aufnahme. Wichtig ist hier, den Zweck und die Funktion des Bildes nicht aus den Augen zu verlieren – Sie möchten das Produkt im Internet verkaufen und je aussagekräftiger das Bild wird und auf den Betrachter wirkt, desto eher wird Ihnen das auch gelingen. Alle Bildgestaltungsmittel sollten

demnach darauf ausgerichtet sein, den Gegenstand authentisch und sachlich-neutral wiederzugeben:

- Wählen Sie einen relativ formatfüllenden Ausschnitt und eine mittige oder maximal bis in den Goldenen Schnitt seitlich verschobene Position. Verzichten Sie auf einen Anschnitt des Produktes, schließlich wollen Sie nicht die Assoziation erzeugen, Sie hätten etwas zu verbergen.
- Richten Sie die Kamera auf „Augenhöhe“ mit dem Produkt frontal aus und entscheiden Sie sich eher für eine leichte Untersicht als für eine Aufsicht, da schon ein minimales Herabsehen auf das Produkt dieses entwertet, während ein leichter Blick nach oben zu einer Aufwertung führt. Wobei es sich hier tatsächlich nur um ganz minimale Verschiebungen der

Perspektive handeln sollte, da alles andere zu Verzerrungen führt und einer zu offensichtlichen Manipulation gleichkommt.

- Streben Sie eine schattenfreie, gleichmäßige Ausleuchtung an, die alle Facetten des Produktes einfängt, wie Oberflächenstruktur und Materialbeschaffenheit.
- Wählen Sie eine gleichmäßige frontale, vielleicht leicht seitliche Ausleuchtung. Verzichten Sie auf Gegenlicht als Hauptlichtquelle, da dieses die Optik des Produktes durch die betonten Konturen stark verändert.
- Wählen Sie eine so weit geschlossene Blende, dass das gesamte Produkt scharf wiedergegeben wird. Starke Unschärfen wirken zu künstlerisch und als sollte etwas verborgen werden.



Achten Sie auf genügend Schärfe, um die Materialien des Produktes und seine Beschaffenheit erkennbar werden zu lassen. Hier wurde eine beinahe durchgehende Schärfe angestrebt, die aber wegen der Wiederholung des Produktes kaum wirklich nötig ist. Die Perspektive auf Augenhöhe passt gut, um das Paar Schuhe noch einmal besonderer darzustellen als es eigentlich ist.



- Achten Sie auf natürliche und realistische Farben. Bilder mit kreativen Farbspielen oder gar Graustufen verzerrern den realistischen Eindruck und machen keine klare und glaubwürdige Aussage über das Produkt.

Verfolgen Sie also insgesamt eine neutrale und ruhige Bildsprache – verzichten Sie also auf alles, was Dramatik ins Bild bringt wie schräge Linien, harte Schatten, Gegen- oder starkes Seitenlicht, Anschnitte, ungewohnte Bildausschnitte oder Perspektiven sowie künstliche Farben. Denn in diesem Fall geht es nicht um künstlerisch wertvolle Bilder, sondern darum, ein Produkt ehrlich, glaubhaft, realistisch und vollständig zu präsentieren. So überzeugen Sie den Interessenten und er wird Ihnen Ihr Produkt gerne abkaufen – im tatsächlichen wie im übertragenen Sinne.

cb/gb

Diese Aufnahme zeigt besonders gut, wie wichtig die Farben in der Produktfotografie sind, denn kein Käufer möchte von dem Blau des Edelsteins enttäuscht sein, wenn er zu Hause seinen Kauf auspackt. Achten Sie also ganz besonders auf einen korrekten Weißabgleich und die Bearbeitung der Bilder an einem kalibrierten Monitor, um möglichst realistische Farben ins Bild zu bringen.





STREULICHT



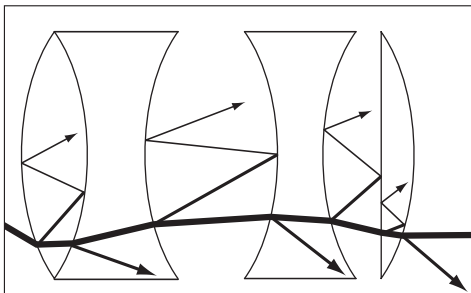
Weniger Licht, weniger Kontrast. Theoretisch bündelt das Objektiv das einfallende Licht und bildet das Motiv auf den Sensor ab. In der Praxis erreicht aber nicht alles Licht, das auf die Frontlinse trifft, den Sensor. Dieser Verlust reduziert die reale Lichtstärke des Objektivs und senkt als Streulicht den Bildkontrast.

Wenn Licht von einem optischen Medium in ein anderes wechselt, wird immer ein kleiner Teil des Lichtes reflektiert und nicht die Gesamtlichtmenge transmittiert. Wenn Licht also z. B. beim Übergang von Luft in die Frontlinse oder beim Übergang zwischen zwei Linsen mit unterschiedlichen Brechungsindizes innerhalb der Optik gebrochen wird, nimmt ein Teil der Strahlen nicht den „richtigen“ Weg, sondern wird reflektiert. Im Fall der Frontlinse bedeutet dies, dass mehr Licht zur Bildentstehung hätte beitragen können, und bei den Linsen innerhalb des Objektivs, dass nun Licht im System vorhanden ist, das sich unkontrolliert verteilt.

Ein Objektiv bildet das Motiv durch die geschickte Kombination von mehreren Linsen auf den Sensor ab, wodurch Abbildungsfehler reduziert werden. Allerdings ist jeder Übergang eine potenzielle Quelle von Streulicht. Das Streulicht zeigt sich als diffuser Schleier, der sich über das Bild legt. In hellen Bildpartien ist dies kaum sichtbar, da das zusätzliche Streulicht relativ zur gewünschten Helligkeit sehr gering ist. In dunklen Bildpartien macht das Streulicht aber mitunter einen großen Teil des gesamten auf den Sensor treffenden Lichtes aus. Somit reduziert das Streulicht den maximalen Kontrast, den eine Kamera abbilden kann. Da sich das Streulicht auf alle Pixel verteilt, ungeachtet

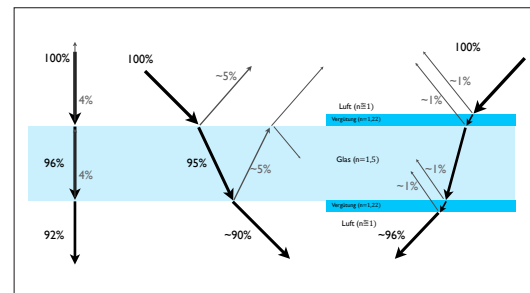
ihrer Farbempfindlichkeit, werden Farben entsättigt. Insgesamt wirkt das Bild flau. Deshalb sollte Streulicht vermieden werden.

Diffuses Streulicht entsteht auch durch Licht, das so schräg auf die Frontlinse trifft, dass es nicht mehr weit genug gebrochen wird, um noch zur Bildentstehung beizutragen. Daher sind Linsenfassungen und alle anderen Nicht-Linsenflächen so geformt, dass sie möglichst wenig Licht reflektieren. Auch die Rückseite der Optik und das Kameragehäuse selbst können eine Quelle von ungewollten Reflexionen sein. Insbesondere dann, wenn sich eine sehr helle Lichtquelle im Bild oder direkt am Bildrand befindet (z. B. die Sonne), kann es passieren, dass die



Zeichnungen:
Quelle Marchesi,
Photokollegium 3,
Verlag Photo-
graphie, ISBN
3-933131-38-3

Streulicht entsteht an jedem Übergang in einer komplexen Optik. Das Streulicht verteilt sich im Objektiv und bildet einen Schleier aus Licht.



Unvergütetes Glas wirft selbst bei senkrechtem Einfall 4% des Lichtes zurück, bei schrägem Einfall noch mehr. Durch die Vergütung wird deutlich mehr Licht transmittiert, da der Übergang in Teilschritten erfolgt.





Gegenlichtsituationen sind immer schwer zu handhaben und führen im Extremfall auch zu sehr starkem Streulicht.

Blendenlamellen einen signifikanten Teil so stark reflektieren, dass Blendenflecken im Bild entstehen. Bei sehr einfachen Objektiven beobachtet man gerade bei Nachtaufnahmen mitunter Geisterbilder, bei denen helle Bildteile wie z. B. Neonreklame an mehreren Stellen im Bild wieder auftauchen.

VERGÜTUNG

Die Konstrukteure von Objektiven haben neben der Vermeidung von reflektierenden Oberflächen innerhalb der Optik eine weitere Möglichkeit, Streulicht zu vermeiden: Eine Vergütung der Linsenoberfläche kann die Reflexion dramatisch reduzieren. Beim Übergang von Luft zur Linse würde selbst bei senkrechtem Auftreffen bis zu fünf Prozent Licht zurückgeworfen, durch den Übergang Luft-Vergütung-Linse kann dies auf deutlich unter ein Prozent gedrückt werden.

Da die Vergütung immer nur für einen kleinen Teil des Lichtspektrums funktioniert, werden komplexe Multi-Schicht-Vergütungen verwendet, die aufwendig sind und daher nicht für jedes Linsenelement Verwendung finden, sondern nur an den wichtigsten Elementen, zum Beispiel der Frontlinse.

SONNENLICHTBLENDE

Als Fotograf hat man eine sehr einfache und effektive Möglichkeit, Streulicht zu reduzieren. Die Verwendung einer Streulichtblende verhindert, dass Licht von der Seite in die Optik eintritt. Bei Festbrennweiten kann diese Blende vom Hersteller gezielt gestaltet werden. Bei Zoomobjektiven muss sie so gewählt werden, dass bei allen Bildwinkeln die Blende das Bildfeld nicht beschneidet und die Bildecken nicht abdunkelt. Für einen guten Schutz gegen Streulicht sollte man während der Aufnahme darauf achten, dass kein direktes Sonnenlicht auf die Frontlinse trifft. Dabei hilft der Schritt in den Schatten oder die Abschirmung des eintreffenden Lichts mit einer Münze oder der Hand, die zwischen Sonne und Objektiv für genau den richtigen Schattenwurf sorgt. Dies gilt auch und insbesondere für Kompaktkameras, die oft komplett ohne Sonnenlichtblende auskommen müssen.

KORREKTUR IN DER NACHBEARBEITUNG

Der Streulichtschleier legt sich über das gesamte Bild. Dadurch lässt er sich bei der Nachbearbeitung theoretisch leicht entfernen. Von allen Werten wird ein fester Wert abgezogen und anschließend die Tonwerte wieder so verteilt, dass durch diesen Prozess das Weiß im Bild nicht zu einem Grau wird. Manuell kann man diesen Schritt durch eine „Tonwertkorrektur“ (zum Beispiel in Adobe Photoshop) nachbilden. Die Signalverarbeitung von Kameras kann dies ebenfalls, doch entscheidet hier ein Algorithmus, wie stark das Streulicht in einer Szene ist, um das Bild nicht zu flau zu lassen (unterkorrigiert) oder die Schatten zu stark abzdunkeln (überkorrigiert). Meist wird dazu eine Mischung aus Erfahrungswerten, Szenenerkennung und Statistik für das aktuelle Bild verwendet. Reflexionen wie Blendenflecken sind nur aufwendig zu reduzieren, doch bieten sie mitunter auch einen gestalterischen Reiz und lassen sich sogar durch Filter nachträglich hinzufügen. ua



Eine Streulichtkorrektur muss der Situation angepasst werden. Oben das Original (zu viel Streulicht), unten eine überkorrigierte Fassung (Schatten sind zugelaufen).





Foto: Annette Kasenbacher

TIPPS VOM DIGIGURU

MARTIN WAGNER

TECHNIKSPEZIALIST DER RINGFOTO-GRUPPE
PMA • PAST PRESIDENT DIMA



Folgen Sie uns auf Facebook unter „Digiguru Martin“ – hier gibt's immer aktuelle Infos, Tipps, Tricks und noch viel mehr!

„DIE EIGENTLICHE ENTDECKUNG BESTEHT NICHT DARIN, NEULAND ZU FINDEN, SONDERN MIT NEUEN AUGEN ZU SEHEN.“

– MARCEL PROUST

...und dazu möchten wir Sie aufrufen! Die Deutschen sind Reiseweltmeister – laut UNWTO gaben wir 2011 mehr als 60 Mrd. € für unseren Urlaub im Ausland aus – mehr als jede andere Nation! Und es sind nicht Fernreisen, die die Deutschen locken – etwa das Gleiche geben wir für Urlaub im eigenen Land aus.

In diesem Monat startet in den Kinos der Film „Deutschland von oben“ – und begleitend möchten wir Sie dazu anregen, im Urlaub, aber auch (und gerade) vor der eigenen Haustür, die Schönheit der Landschaft, der Architektur und der Menschen abzulichten: Machen Sie mit bei unserem Fotowettbewerb! Gehen sie mal mit wachen Augen durch die Nachbarschaft (falls möglich: Festbrennweite schult den Blick!) und sehen Dinge und Ansichten, die Sie so nie sahen!

Egal, mit welcher Kamera – wichtig ist Ihr Auge und Ihre Vorstellungskraft. Bei den Kameras wird es immer vielseitiger; vom Telefon mit Kamera (das leider keine großen Gestaltungsmöglichkeiten bietet) über Kompakte (die z.T. mit riesigem Zoom im winzigen Gehäuse faszinieren; hier im Heft: Sony HX20V) über Edelkompakte mit großer Lichtstärke (Canon G1X) bis hin zu den Kameras mit Wechseloptik, den Systemkameras und Spiegelreflexkameras. Hier ist für jeden etwas dabei, von der Einstiegs-SLR mit Kitobjektiv bis hin zu Kameras wie der Nikon D800, die eine derart hohe Auflösung bietet, dass Nikon eine Mitteilung herausgab, unter welchen Rahmenbedingungen man dies erst erreicht. Und dann noch etwas höchst Interessantes, das es seit vielen Jahren nicht mehr gab: eine echte Schwarz-Weiß-Kamera, die Leica Monochrom.



OUTDOOR PORTRÄTS

Die große Praxisstrecke in der nächsten Ausgabe des Magazins beschäftigt sich mit Porträts im Freien. Unsere Fotoprofis geben die besten Tipps und Tricks, damit Sie Personen gut in Szene setzen und Ihre Ergebnisse perfektionieren können.

und vieles mehr...

IMPRESSUM

Bereichsleiter Corporate Publishing & Media Services:

Richard Spitz

Leitung Redaktion und Creation Corporate Publishing & Media Services:

Anja Deininger, (v. i. S. d. P.)

Projektleiter Ringfoto Magazin & alle Varianten: Manuel Álvarez (mar)

REDAKTION

Redaktion: Manuel Álvarez (mar), Uwe Artmann (ua), Cora Banek (cb), Georg Banek (gb), Anja Deininger (ad), Horst Gottfried (hg), Karl Stechl (ks)

Unabhängiges Testinstitut:

Image Engineering Dietmar Wüller

Layout, Titel-Layout: Max Russo

Digitale Bildbearbeitung: Barbara Klinzer

Schlusskorrektur: Astrid Hillmer-Bruer

Anschrift der Redaktion:

Richard-Reitzner-Allee 2, 85540 Haar, Tel. (089) 25556-1111, Fax (089) 25556-1186, (RINGFOTO Magazin und PHOTO PORST Magazin erscheinen monatlich)

Ihr Kontakt zur Redaktion:

Redaktion-Ringfoto@wekanet.de

ANZEIGENABTEILUNG

Ihr Kontakt zum Anzeigenteam:

Rebekka Herold, Tel. (089) 25556-1171, Fax (089) 25556-1196

Anzeigenleitung (verantwortl. f. Anzeigen):

Richard Spitz, Tel. (089) 25556-1108
rspitz@wekanet.de

Anzeigenberatung & Verkauf

Munich Media Sales
Niggelstraße 20A
80999 München
Marcus Tütsch
Telefon: (089) 908 99 651
Mobil: 0152 335 225 57
Telefax: (089) 921 85 910
marcus.tuetsch@munich-media-sales.de

Abo- und Bestellservice für Fotohändler:

Jürgen Auselt, Tel. (089) 25556-11 72,
jauselt@wekanet.de

Fotohändleranfragen, Fotohändlerbetreuung und Beratung zu Werbemitteln:

Jürgen Auselt, Tel. (089) 25556-11 72,
jauselt@wekanet.de

VERLAG

Leitung Herstellung: Marion Stephan
Vertriebsleitung: Robert Riesinger

Geschäftsführer:

Wolfgang Materna, Thomas Mehls,
Werner Mützel

Anschrift des Verlags:

WEKA MEDIA PUBLISHING GmbH,
Richard-Reitzner-Allee 2, 85540 Haar,
Tel. (089) 25556-10 00,
Fax (089) 25556-11 99

DRUCK

L.N. Schaffrath DruckMedien GmbH & Co. KG, Marktweg 42-50, 47608 Geldern

Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsspflicht, Ersatzansprüche können nicht anerkannt werden. Alle Rechte vorbehalten.

© by WEKA MEDIA PUBLISHING GmbH. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlags strafbar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernimmt der Verlag keine Haftung. Anspruch auf Ausfallhonorar, Archivgebühren und dergleichen besteht nicht. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München.